

MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL

NR. 11 – MÄRZ 1986



200 Jahre Pfarrkirche St. Johann i.A.

Josef Weingartner schreibt in seinem Buch
„Die Kunstdenkmäler Südtirols“
von der Pfarrkirche zum hl. Johannes d. T. in Ahrn :

Durch Größe, Bau und Einrichtung ist die
Pfarrkirche zum hl. Johannes d. T.
eine der eindrucksvollsten Landkirchen
von Südtirol.

Josef Schöpf schmückte 1786 die drei
Kuppeln mit großen figuralen Kompositionen:
- St. Johannes d. Ev. auf Pathmos
- Predigt des hl. Johannes d. T.
- Kruzifixus mit Engeln
die beiden hl. Johannes
die Kirche und die theologischen Tugenden

200-Jahr-Feier
am 22. Juni 1986

Liebe Leser!

Die Jubiläumsfeier der Pfarrkirche St. Johann sollte auch im Titelbild des Mitteilungsblattes Berücksichtigung finden und die Verbundenheit der Gemeindeverwaltung mit diesem Ereignis zum Ausdruck bringen.

Es wäre daran gedacht, alljährlich das Titelbild zu verändern. Für gute Vorschläge seitens der Leser sind wir jederzeit dankbar. Dieses 10. Erscheinungsjahr soll uns auch Anlaß dazu geben, unser Gemeindeblatt nach Möglichkeit immer besser und aktueller zu gestalten.

Der Leiter des Mitteilungsblattes
Dr. Josef Kitchler

INHALTSVERZEICHNIS

200 Jahrfeier der Pfarrkirche St. Johann	Seite 2
Liebe Leser!	Seite 2
Liebe Ahrntaler Mitbürger	Seite 4
von Bürgermeister Johann Kirchler	
Gemeinderatswahl vom 12. Mai 1985	Seite 6
Aufteilung der Aufgabenbereiche	Seite 7
Gemeinderatsbeschlüsse	Seite 8
Wohnbau und ärztliche Versorgung	Seite 13
von Vize-Bürgermeister Josef Kirchler	
Hochwasserkatastrophe am 6. August	Seite 15
Überlegungen zur Gemeindefinanzierung	Seite 18
von Dr. Josef Kirchler	
Tourismus, Elektrifizierung u. Vereinswesen	Seite 21
von Kurt Knapp	
Kanalisation und Müllbeseitigung	Seite 24
von Dr. Richard Furggler	
Landwirtschaft, Güterwege, Gehsteige u. Schneeräumung ..	Seite 26
von Eduard Kaiser	
Wasserversorgung und Wirtschaft	Seite 27
von Johann Feichter	
Der Gemeindevirtschaftsausschuß Ahrntal	Seite 29
20 Jahre SSV Steinhaus	Seite 30
Strafnachlaß im Bauwesen	Seite 32
Aus der Mittelschule St. Johann	Seite 33
Ahrntaler Ozon Hallenbad	Seite 36
Musikkurse Ahrntal	Seite 38
Heiteres aus dem Ahrntal	Seite 39
Im Dienste der Schule	Seite 41
Jungschar und Jugendgruppe Luttach	Seite 42
Volkstanzgruppe Luttach	Seite 43
Unsere Namen sind in Gefahr!	Seite 44
Die Öffentliche Bibliothek Ahrntal	Seite 46
Seit 25 Jahren in Freundschaft verbunden	Seite 49
Die Umweltgruppe Ahrntal stellt sich vor	Seite 50
Schwimmverein Ahrntal	Seite 51
Ausflugsfahrt des Ahrntaler Gemeinderates	Seite 52
Die neue Gemeindesteuer "TASCO"	Seite 54
Allerlei bunt gemischt	Seite 55
Leserbriefe	Seite 56
Seiten für die Volksschüler	Seite 58
Bevölkerungsbewegung 1985	Seite 62
Öffnungszeiten - Rufnummern	Seite 65
Tatkräftig geholfen!	Seite 67
von Bürgermeister Johann Kirchler	
Vor mehr als 70 Jahren	Seite 68

IMPRESSUM

Nr. 11 - MÄRZ 1986

Anschrift: Mitteilungsblatt Gemeinde Ahrntal
Leitung: Dr. Josef Kirchler
Für den Inhalt zeichnen die Verfasser verantwortlich

Druck: Ahrntal-Druck St. Johann/Ahrntal Tel.: 61130

Auflage: 1.800 Stück

written by PERSONAL COMPUTER - SHARP NZ 3541 (Norbert + Franz)

LIEBE AHRNTALER MITBÜRGER!

Zur Jahreswende reichten wir uns die Hand, wünschten einander Wohl, Gedeih und Segen und erhoben das Glas auf ein gutes Neujahr. Unsere Mühen legten wir vorübergehend ab, wir atmeten und schnauften auf. Nun drücken wieder die Lasten und Sorgen des Alltags und wir möchten bitten und flehen: "Herr, nimm auch die Last dieses Jahres und wende sie in Segen!"

Dem neuen Jahr ist ein Leitgedanke, ein Ziel gesetzt. "Jahr des Friedens" zu sein. "Friede sei ihr erst Geläute!" so der Wunsch an die Neujahrsglocke. Frieden geht uns alle an. Wir fordern ihn von den Mächtigen, von den Politikern, von den Nachbarn, von allen. Es muß uns daher bewußte Aufgabe bleiben, Frieden auch zu geben und zu schenken, zu stiften und zu schließen, zu halten und zu wahren. Grundlage für Frieden sind Achtung vor Rechten, Erfüllung von Pflichten und Respekt vor Ordnung und Brauch. Frieden wird gestört, wenn menschliche Würde und Ehre angetastet und verletzt werden. Der Wert des Friedens wird in bekannten Sprüchen gepriesen: "Friede ernährt, Unfrieden verzehrt" oder "In Eintracht wachsen kleine Dinge, durch Zwietracht werden die größten zerstört". Der Frieden also, ein Geschenk des Himmels und die Botschaft der Engel, ein gemeinsames Anliegen für das Jahr 1986! Unser am 12. Mai 1985 gewählter Gemeinderat mit acht neuen Räten hat einen guten Anlauf genommen und ein erstes Verstehen und Wollen sichtbar gemacht. Den ausgeschiedenen Räten sei nochmals für allen Einsatz herzlich gedankt. An die neugewählten Räte ergeht der Wunsch, sie mögen mit viel Geschick, Ausdauer und Klugheit die übernommenen Aufgaben und Verpflichtungen erfüllen und mit ganzer Kraft für das Wohl der Gemeinde Ahrntal eintreten und es fördern und mehren.

Schon bald wird der Rat ein neues Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre bestellen und beschließen. Es mag dabei nicht leicht sein, alle Wünsche und Anliegen zu berücksichtigen und zu erfüllen. Es soll auch nicht einfach der Stärkere zum Zuge kommen. Man wird eher, dem klugen Rat eines weisen Pfarrers folgend, zuerst das Notwendige, dann das Nützliche und zuletzt das Angenehme einzuordnen und einzureihen haben.

Eine kurze Übersicht soll die Bautätigkeit der Gemeinde vergegenwärtigen.

- Schule und Kindergarten in St. Jakob: Räume und Anlagen der 5-klassigen Grundschule und des Kindergartens wurden gründlich saniert und teils neu eingerichtet, die Außenansicht des Hauses ist gefälliger geworden.
- Schule Steinhaus: die Bauarbeiten sind abgeschlossen, das Haus bietet Platz für 5 Normalklassen, für 1 Sonderklasse, für 1 Lehrerzimmer, für das Arztambulatorium, für 1 Wohnung und für einen großen Turnsaal. Die Schule zog am 11. November im neuen Haus ein.
- Schule St. Johann in Ahrn: Die Räume des Dachgeschosses wurden zweckdienlich ausgebaut, der Raum für die Nähsschule vergrößert, alle Klassenzimmer erhielten neue Beleuchtungskörper.
- Schule Lutlach: die Ausbauarbeiten sind nun beinahe abgeschlossen; es wurden neu gewonnen: ein schöner Kindergarten, ein großer Turnsaal, ein Raum für Musikproben, ein Raum für die Jugend, ein Lehrerzimmer und ein Bibliotheksraum; eine Umspannkabine wurde untergebracht.

Das Ausbauprogramm unserer 6 Grundschulen und der Mittelschule dürfte somit bald abgeschlossen sein. Es sei darum allen, die am Aufbau unserer deutschen Schulen mitgewirkt haben, ganz herzlich und aufrichtig gedankt. Derselbe Dank gilt unserem Lehrkörper, der stets fleißig, gewissenhaft und vorbildlich an unseren Schulen tätig war und ist.

- Die Stromversorgung am Holzberg erfolgt nun zufriedenstellend; die neue Dorfbeleuchtung in St. Jakob verbreitet hellen Schein.
- das erste Bauos der 20 KV Leitung Weißenbach - Luttach ist beinahe ausgeführt, das zweite ist vergeben.
- die Höfe am Brunnberg in St. Johann und am Kienberg in St. Jakob haben neue Zufahrtswege; ein herzlicher Dank gebührt einmal den vielgeplagten Präsidenten der Weginteressensschaften dafür, daß sie mit viel freiwilliger Arbeit und Mühe die Wegbauten erwirkt haben.
- der Umbau des Widums in Luttach ist abgeschlossen, er ist gelungen; das eingerichtete Arztambulatorium wird geschätzt, dem Herrn Pfarrer und dem Pfarrat von Luttach ein Dankeschön für vieles Verständnis.
- der Hauptstrang der Kanalisierung konnte vom Grießfeld in St. Johann bis zum Haus Meister verlegt werden, die Arbeiten werden im Frühjahr weitergeführt.
- die Pfarrkirche von St. Johann hat sich bereits für die 200 Jahrfeier geschmückt. Wir wollen freudig und dankbar das hohe Fest mitfeiern.

Unser Wirtschaftsausschuß hat die Bautätigkeit der Gemeinde unter die Lupe genommen und beleuchtet. Grobe Fehler wurden nicht festgestellt und guter Rat ist teuer. Erspart wird den Verwaltern und vielen Ahrntalern die Schule des Lebens doch nicht bleiben, wo es heißt, aus Fehlern lernen und aus Erfahrung klug werden. So hat es auch Goethe gemeint, wenn er sagt: "Es irrt der Mensch, solange er strebt."

Eine große Trauergemeinde hat unseren Ehrenbürger Dr. Vinzenz Oberhollenzer am 17. August zur letzten Ruhe im Heimatfriedhof von Luttach begleitet. Unser Zenz hat die Höhen und Tiefen unseres Tales geschaut; er kannte seine Leute, er schätzte und achtete Sitten und Brauch. Vielen Ahrnern war er Helfer und Berater. Durch seine unüberhörbare und deutliche Sprache als Zeitungsmann sprach er offen aus, wovon er überzeugt war. Seine wahre und rührende Liebe zur Heimat sei uns allen geistiges Erbe und Auftrag.

Das neue Jahr liegt nun weit ausgebreitet vor uns und viel Unbekanntes mag uns erwarten. Ich wünsche Euch allen und auch mir, allen Freunden und Gästen unseres schönen Bergtales, daß wir in gemeinsamer Anstrengung, in gegenseitiger Freundschaft und Achtung das halten und leisten, was uns aufgetragen und auferlegt ist.

Mit freundlichem Gruß

Euer Bürgermeister/Johann Kirchler

GEMEINDERATSWAHL VOM 12. MAI 1985 - Wahlergebnisse

Die 20 Gemeinderäte der Gemeinde Ahrntal

VORZUGSSTIMMEN

EDELWEISS-LISTE	Steinhaus Sekt.I	St. Peter Sekt.II	Weißbach Sekt.III	St. Johann Sekt.IV-Ost	Luttach Sekt.V	St. Johann Sekt.VI-West	St. Jakob Sekt.VII	GESAMT-SUMME der Stimmen
Josef Kirchler, St. Jakob	53	75	13	36	41	44	311	573
Kurt Knapp	304	9	12	35	40	57	48	505
Johann Kirchler, Luttach	29	12	34	49	233	77	44	478
Dr. Josef Kirchler	9	19	252	30	74	52	8	444
Eduard Kaiser	9	14	4	184	27	161	9	408
Dr. Richard Furggler	11	2	-	189	25	162	5	394
Franz Steger, Tenggen	25	3	6	197	17	142	4	394
Johann Feichter	9	6	21	22	268	41	5	370
Josef Zitturi	41	20	11	29	186	44	23	354
Dr. Werner Mollg	18	168	14	13	31	20	59	323
Walter Gartner	22	47	2	6	12	3	200	292
Rudolf Stolzlechner	237	2	1	3	12	4	23	282
Johann Großgasteiger	1	7	230	4	24	7	4	277
Dr. Josef Holzer	3	5	35	11	171	38	3	266
Franz Mairhofer	231	-	-	5	6	6	15	263
Sebastian Niederkofler	-	6	232	-	18	5	-	261
Josef Steinhauser	18	10	1	9	11	1	178	228
Josef Tasser	6	164	-	1	2	1	38	212

LISTE AHRNTAL

Dr. Hubert Rieder	43	10	-	35	27	13	21	149
-------------------	----	----	---	----	----	----	----	-----

WIRTSCHAFTSRING AHRNTAL

Geom. Helmut Klammer	6	2	-	35	10	17	12	82
----------------------	---	---	---	----	----	----	----	----

LISTENSTIMMEN

EDELWEISS	429	228	290	460	484	442	387	2720
AHRNTAL	60	13	-	42	36	16	34	201
WIRTSCHAFTSRING	19	5	-	42	13	20	22	121
PDU	14	15	-	9	6	7	4	55

Was bleibt?

(Elmar Oberkofler)

Wo ist das Bleibende im Eilen der Zeit,
wenn Jahr um Jahr sich aneinanderreicht?

Die Heimat ist's, ihre Kraft und ihr Segen,
die mit uns geht auf all unsern Wegen!

Ihr Bild und ihr Wort ist sich'rer Begleiter
im Schreiten der Jahre, weiter und weiter.

AUFTEILUNG DER AUFGABENBEREICHE

- 1) JOHANN KIRCHLER - Bürgermeister
 - a) Verfassungsmäßige Obliegenheiten;
 - b) Schulen und Kindergärten, Schulfürsorge (Schülertransport, Schulausspeisung, ärztliche Betreuung);
 - c) Öffentliche Hochbauten, Bauwesen;
 - d) Koordinierung der Arbeiten mit den Assessoren.
- 2) JOSEF KIRCHLER - Ersatzassessor und Vize-Bürgermeister
 - a) Geförderter Wohnbau - Planung und Erschließung von Bauzonen;
 - b) Soziale Dienste - ärztliche Betreuung;
 - c) Schnitzschule.
- 3) DR. JOSEF KIRCHLER - Assessor
 - a) Verwaltungsangelegenheiten für öffentliche Arbeiten (Projektierung, Abrechnung);
 - b) Bilanz- und Finanzierungsprobleme;
 - c) Information und Mitteilungsblatt;
 - d) Fernsehprobleme.
- 4) JOHANN FEICHTER - Assessor
 - a) Industrie, Handwerk und Handel;
 - b) Kontakte mit den Fraktionsverwaltungen;
 - c) Wasserleitungen, Wasserversorgung.
- 5) KURT KNAPP - Assessor
 - a) Elektrifizierung;
 - b) Sport- und Vereinstätigkeit;
 - c) Fremdenverkehr;
 - d) Jugend- und Altenbetreuung bzw. -fürsorge.
- 6) EDUARD KAISER - Assessor
 - a) Landwirtschaft und Forstwesen;
 - b) Güter- und Interessentschaftswegebau, Schneeräumung;
 - c) Gemeindestraßen und Gehsteige - ordentliche und außerordentliche Instandhaltung.
- 7) DR. RICHARD FURGLER - Ersatzassessor
 - a) Kulturelle Veranstaltungen und Erwachsenenbildung;
 - b) Gemeindearchiv;
 - c) Umweltschutz, Kanalisierung;
 - d) Gemeindepersonal;
 - e) Musikschule.

Die Gemeindeauschußmitglieder
stehend von links nach rechts:
- Vize-Bürgermeister Josef Kirchler
- Eduard Kaiser
- Dr. Richard Furggler
- Johann Feichter
sitzend von links nach rechts:
- Dr. Josef Kirchler
- Sekretär Karl Wasserer
- Bürgermeister Johann Kirchler
- Kurt Knapp



GEMEINDERATSBESCHLOSSE 1985

Beschl.
Nr.

Sitzung vom 28.01.1985

- 8 Einführung der Zusatzsteuer auf den Stromverbrauch 1985
- 12 Lire/Kwst. für verbrauchten Strom in den Wohnungen
- 5 Lire/Kwst. für verbrauchten Strom in Lokalen verschieden von Wohnungen
- 11 Genehmigung des Haushaltsvoranschlags der Gemeinde für 1985 für Einnahmen und Ausgaben von insgesamt Lire 4.601.421.887.-
- 12 Ausbau der Volksschule St. Jakob mit Zubau der Schnitzschule. Der Landesbeitrag von Lire 715.000.000.- wird angenommen und zweckgebunden.

Sitzung vom 22.03.1985

- 19 Das Abänderungsprojekt für den Ausbau des Kellergeschosses in der Volksschule von Luttach zwecks Unterbringung des Kindergartens - Lire 473.723.000.-



Ein Blick in den Jugendraum der Volksschule Luttach

- 20 Genehmigung des Projektes der Sanierungsarbeiten im Dachgeschloß der Volksschule von St. Johann - Lire 99.163.000.-
- 22 Grundankauf für den Bau der Feuerwehrrhalle in Luttach - Lire 37.836.000.-
- 24 Genehmigung einer Vereinbarung mit der freiwilligen Feuerwehr von Luttach zum Bau der Halle. Die Gemeinde ermächtigt die Feuerwehr mit der Durchführung der Arbeiten und gewährt dafür einen Beitrag von Lire 185.000.000.-

Sitzung vom 03.06.1985

- 30 Wahl des Bürgermeisters:
- Johann Kirchler, 14 Stimmen
- 31 Wahl der Assessoren:
- Dr. Josef Kirchler, 16 Stimmen
- Johann Feichter, 14 Stimmen
- Kurt Knapp, 14 Stimmen
- Eduard Kaiser, 13 Stimmen
- Wahl der Ersatzassessoren:
- Josef Kirchler, 16 Stimmen
- Dr. Richard Furggler, 14 Stimmen

Sitzung vom 15.07.1985

- 34 Ernennung der Vertreter der Gemeinde im Abwasserverbande:
- Dr. Richard Furggler
- Dr. Josef Kirchler
- 36 Vertreter im Konsortium für den Sekretariatsdienst:
- Josef Zitturi
- 37 Kommissionsvertreter zur Aufstellung der Verzeichnisse der Volksrichter:
- Dr. Josef Holzer
- Josef Zitturi
- 38 Gemeinde - Wahlkommission:
eff. Mitglieder: Rudolf Stolzlechner, Sebastian Niederkofler, Dr. Hubert Rieder, Josef Zitturi
Ersatzmitglieder: Franz Mairhofer, Walter Gartner, Franz Steger, Josef Tasser
- 39 Vertreter in den Kindergartenbeiräten:
- Kindergarten St. Jakob: Josef Kirchler
- Kindergarten Steinhaus: Kurt Knapp
- Kindergarten St. Johann: Franz Steger
- Kindergarten Luttach: Johann Feichter
- Kindergarten Weißenbach: Johann Großgasteiger
- 40 Vertreter in der Ahrntaler Hallenbad AG:
- Verwaltungsrat: Geom. Helmut Klammer
- Aufsichtsrat: Josef Steinhauser
- 41 Vertreter in der Talgemeinschaft Pustertal:
- eff. Vertreter: Dr. Josef Kirchler
- Ersatzvertreter: Johann Kirchler
- 43 Genehmigung der Jahresabrechnung 1984 der Gemeinde:
- Einnahmen: Lire 6.207.756.323.-
- Ausgaben: Lire 5.897.258.205.-
- Kassabestand: Lire 310.498.118.-
- 45 Genehmigung des Projektes für die Neugestaltung des Daches der Grundschule in Luttach - Lire 99.461.000.-
- 51 Erteilung einer Lizenz für den garagierten Mietautodienst für Abfallterer Walter (Herr Wasserer Leonhard hat verzichtet).

- 52 Genehmigung einer Vereinbarung mit dem E-Werk Adolf Kirchler zwecks Benützung der von der Gemeinde gebauten Stromleitungen in St. Jakob und St. Peter.

Sitzung vom 13.09.1985

- 57 Regelung des Schulaußspeisungsdienstes 1985/86:
 - Lire 30.000.- pro Jahr für das erste Kind
 - Lire 25.000.- pro Jahr für jedes weitere Kind
 Der Wert der Jause soll Lire 600.- betragen und von einheimischen Betrieben geliefert werden.
- 58 Festsetzung der Kindergartenbeiträge 1985/86:
 - Lire 25.000 pro Monat für das erste Kind
 - Lire 20.000 pro Monat für jedes weitere Kind
- 59 Unwetterschäden 1985: Lire 225.000.000.- werden als Spesenverpflichtung übernommen und der entsprechende Landesbeitrag angenommen.
- 60 Ausbau des Weißbachs zwecks Energiegewinnung.
 Aufgrund der gesetzlichen Lage und laut Aussage der zuständigen Landespolitiker erhält die Ahrntaler E-Werkgenossenschaft nicht die Konzession zur Ableitung des Weißbachs zwecks Energiegewinnung. Deshalb erscheint es notwendig, daß die Gemeinde nun um die Erteilung der Konzession ansucht. Der Gemeinderat beschließt mit 15 Ja Stimmen, 5 Nein Stimmen bei 20 Anwesenden:
 - Die Wasserenergie am Weißbach selbst zu nutzen und ein entsprechendes Ansuchen zu stellen.
 - Sich zu bemühen, von der Ahrntaler E-Werkgenossenschaft die technischen Unterlagen zu übernehmen mit entsprechender angemessener Entschädigung.
- 61 Vergabe der Arbeiten für die Kabelverlegung der E-Leitung von Weißbach nach Luttach - Lire 68.406.000.-
Sitzung vom 30.10.1985

- 64 Ernennung der Gemeindebaukommission:

für	effektive Vertreter	Ersatzvertreter
Sanitätseinheit	Dr. Hermann Reden	Dr. Hermann Lunger
Urbanistik	Dr. Ing. Anton Aschbacher	Dr. Ing. Heinz Zelger
Gemeindetechniker	Geom. Umberto Galletti	Geom. Karl Hainz
Feuerwehr	Kommandanten	Stellvertreter
Landschaftsschutz	Dr. Richard Furgler	Innerbichler Franz
Verkehrsverein	Pöhl Johann	Abfalterer Johann
Gemeinderat	Niederkofler Sebastian	Feichter Johann
Gemeinderat	Dr. Werner Mollg	Mairhofer Franz

- 65 Einsetzung der Gemeindekommission für den Handel:

für	Vertreter	Ersatzvertreter
Kaufleute	Oberhollenzer Walter Kirchler Adolf	Oberhollenzer Werner Großgasteiger Johann
Urbanistik	Dr. Ing. Anton Aschbacher	Dr. Ing. Heinz Zelger
Arbeitnehmer	Leiter Johann Moser Karl	Notdurfter Nikolaus Niederkofler Peter
Verkehrsvereine	Innerhofer Max	Hinteregger Franz

- 68 Genehmigung der Endabrechnung zum Bau des Gehsteiges Oberluttach - St. Johann - Lire 319.798.000.-
- 69 Genehmigung des Erschließungsprojektes der Erweiterungszone "Gisse II - St. Jakob" - Lire 58.980.000.-

Sitzung vom 13.12.1985

- 73 Einsetzung der Gemeindekommission für den Wanderhandel:

für	Vertreter	Ersatzvertreter
Wanderhandel	Abfalterer Norbert Kirchler Alois	Oberfrank Richard Galloni Niederkofler Elvira
Seßhafter Handel	Eder Walter	Hofer Franz
Kommission f. seßh. Handel	Kirchler Adolf	Innerhofer Max

- 74 Ernennung der Rechnungsrevisoren der Gemeinde:
 - Gartner Walter
 - Dr. Hubert Rieder
 - Steger Franz

- 75-79 Ernennung der Rechnungsrevisoren für die Abschlußrechnung der Fraktionsverwaltungen:

Fraktion	Rechnungsrevisoren
St. Peter	Peter Brugger, Franz Pipperger, Josef Tasser
St. Jakob	Josef Kirchler, Josef Steinhauser, Walter Gartner
St. Johann	Franz Steger, Dr. Richard Furggler, Geom. Helmut Klammer
Luttach	Johann Feichter, Josef Zitturi, Dr. Josef Holzer
Weißbach	Sebastian Niederkofler, Johann Großgasteiger, Dr. Josef Kirchler

- 81 Genehmigung des Nutzungsprogrammes für die Wohnbauzonen laut genehmigtem Bauleitplan:

Zone	Zeitplan der Nutzung
<u>St. Peter</u> "Marcher Anratt II" "Marche"	30% 1988-90; 30% 1991-92; 40% 1993-94; 50% 1986-88; 50% 1989-90;
<u>St. Jakob</u> "Mennefeld" "Gisse II"	30% 1988-90; 30% 1991-92; 40% 1993-94; restlicher Teil innerhalb 1988
<u>Steinhaus</u> "Unterberg" "Hittlfeld" "Grafen- Brunnkofffeld"	40% 1986-88; 30% 1989-91; 30% 1992-94; freier Teil innerhalb 1994 freier Teil innerhalb 1994
<u>St. Johann</u> "Fuchstall" "Eigenbachl" "Stegackerfeld"	30% 1986-88; 30% 1989-91; 40% 1992-94; innerhalb 1990 freier Teil innerhalb 1994
<u>Luttach</u> "Unterstock" "Maurlechnfeld"	innerhalb 1990 freier Teil innerhalb 1994
<u>Weißbach</u> "Mitterbach" "Bachler"	40% 1986-88; 30% 1989-91; 30% 1992-94; freier Teil innerhalb 1994



Der Gemeinderat und Vertreter der Klausberg AG besichtigen
im Sommer 1985 das Skigebiet oberhalb des Klaussees



WOHNBAU UND ARZTLICHE VERSORGUNG

Ein Bericht von Vize-Bürgermeister Josef Kirchler

Nachdem der überarbeitete Bauleitplan im Herbst auch vom Land genehmigt worden ist, konnte er noch im alten Jahr im Amtsblatt veröffentlicht werden und ist somit rechtskräftig.

Größtenteils sind die Vorschläge des Gemeinderates auch vom Land angenommen worden. Zu bedauern ist allerdings die Streichung bzw. Nichtannahme der von der Gemeinde ausgewiesenen Erweiterungszone in Lutlach, da damit in dieser Ortschaft die Möglichkeiten Wohnungen zu bauen auf ein kaum zu verantwortendes Ausmaß geschrumpft sind.

Erfreulich ist die Tatsache, daß es gelungen ist, bei der Überarbeitung des Bauleitplanes mit fast allen Grundbesitzern Einvernehmen zu erzielen und Härtefälle zu vermeiden. An dieser Stelle möchte ich nochmals allen danken, die in irgendeiner Weise an diesem wichtigen Projekt mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank gilt den betroffenen Grundbesitzern, die sich in den meisten Fällen gespätsbereit und auch einsichtig gezeigt haben. Somit ist sicher die Hoffnung berechtigt, daß auch bei der Planung und Verbauung dieser Zonen das gute Verhältnis mit der Gemeindeverwaltung anhält.

Mit der Genehmigung des Bauleitplanes ist wiederum die Voraussetzung für künftige Grundzuweisungen geschaffen worden.

Die geförderten Bauzonen waren bis auf die Zone Gisse II in St. Jakob vollständig ausgeschöpft. Dort sind im Dezember Gründe an 5 Bauwerber zugewiesen worden.

In den neuen Zonen müssen bevor die Gründe zugewiesen werden könne noch ein Durchführungsplan, ein Rechtsplan und ein Erschließungsprojekt erstellt und vor allem das vorgeschriebene Enteignungsverfahren durchgezogen werden. Diese Prozedur wird sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen, sodaß für das Jahr 1986 wohl nicht mit neuen Grundzuweisungen gerechnet werden kann. Die Gemeindeverwaltung wird sicherlich alles unternehmen, um besonders in den wichtigsten Ortschaften schnell voranzukommen.

Bauleitplan - einige Daten

Laut Berechnung und Schätzung werden in den nächsten 10 Jahren ca. 330 neue Wohnungen benötigt werden.

Dieser Bedarf soll folgendermaßen gedeckt werden:

Angebot aus alten Erweiterungszone 88 Wohnungen

Angebot aus Auffüllzonen (alte und neue) 44 Wohnungen

Angebot aus neuen Erweiterungszone 211 Wohnungen

Die Baugründe in den Erweiterungszone verteilen sich immer laut Schätzungen wie folgt:

St. Peter

Marcher Antratt 28 Wohnungen

Marche 18 Wohnungen

St. Jakob 36 Wohnungen

Steinhaus 36 Wohnungen

St. Johann

Fuchsstall 28 Wohnungen

neben Feuerwehrhalle 7 Wohnungen

Luttach 15 Wohnungen

Weißbach 29 Wohnungen

Diese Zahlen beziehen sich immer auf die ganze Zone d. h. freie und geförderte Baugründe zusammen.

Außerdem ist die Schätzung sehr großzügig gehalten, so daß sicher einige Abstriche zum Tragen kommen werden.

Wohnbauförderung

Einige Neuerungen im Sektor des geförderten Wohnbaues sollen hier angeführt werden:

- Wenn eine geförderte Wohnung nicht mehr den Bedürfnissen entspricht, kann eine weitere Wohnbauhilfe gewährt werden (Bau oder Kauf).
- Eine geförderte Wohnung kann mit Ermächtigung der Gemeinde vor 10 Jahren verkauft werden, wenn der Betreffende aus beruflichen Gründen den Wohnsitz wechselt.
- Wer einen Grund in einer freien Zone erwirbt und die allgemeinen Voraussetzungen erfüllt, kann einen Schenkungsbeitrag für den Grund und die Erschließungskosten in einem bestimmten Ausmaß erhalten.
- Wenn der Lebenshaltungsindex um 5% ansteigt, werden die Einkommensgrenzen und die entsprechenden Abzüge für alle Wohnbauhilfen jährlich angepaßt.
- Die Gesuche um Landesbeiträge können jetzt jederzeit (auch von Jänner bis April) beim Amt für geförderten Wohnbau eingereicht werden.

Weiterhin sind für die sofortige Zulassung bei Bau 25 und bei Kauf 20 Punkte notwendig. Mit weniger Punkten kommen die Gesuche in eine Rangordnung. Beim Zinsenbeitrag entfällt die Punktebewertung.

Apotheke

Laut Auskunft vom Land wird demnächst der längst fällige Apothekerwettbewerb ausgeschrieben. Wir hoffen natürlich, daß es dieses Mal gelingt, diese so wichtige Infrastruktur zu schaffen.

Ärztliche Grundversorgung

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß es in diesem Bereich keinen Anlaß zur Klage gibt. Beide Ärzte arbeiten sehr gut zusammen und versehen den Dienst an unseren Kranken mit großer Umsicht und vollem persönlichen Einsatz. Dafür sei ihnen im Namen der Gemeindeverwaltung und auch im Namen der ganzen Bevölkerung herzlich gedankt.

Im letzten Jahr konnten wie weitgehend ja bekannt sein dürfte, zwei Ambulatorien nämlich in Luttach und in Steinhaus in gemeindeeigenen Räumlichkeiten untergebracht werden. Damit entfällt nun auch die Schwierigkeit, das dritte Ambulatorium von der Gemeinde bezahlen zu können.

W I R G R A T U L I E R E N

** Herrn Pfarrer Franz Pipperger zu seinen im vergangenen Herbst vollendeten 30 Seelsorgsjahren in St. Johann und zur Vollendung des 50. Priesterjahres am heurigen Peter- und Paulstag.

** Herrn Pfarrer Ernst Wachtler zu seinen im Herbst 1985 vollendeten 30 Seelsorgsjahren in Steinhaus.

AD MULTOS ANNOS!

BERICHT ÜBER DIE HOCHWASSERKATASTROPHE IN LUTTACH UND WEISSENBACH AM 6. AUGUST 1985

In den beiden Ortschaften herrschte geschäftiges Treiben und viele Touristen fuhren talein und talaus. Bereits seit Mitternacht regnete es in Strömen, aber kaum jemand dachte, daß sich im Weißenbach und im Schwarzbach wilde Geröllmassen dem Tale zuwälzten, die bald Häuser und Menschen erzittern ließen.

Um 12.25 Uhr ließ der Bürgermeister Alarm geben und es heulte dreimal die Sirene auf. Nun wußte jeder, daß Gefahr drohte. Rasch eilten Feuerwehrmänner herbei, Bagger und Lastwagen rollten an. An den Mündungen der beiden Wildbäche stauten sich Gesteinsmassen an und füllten ihre Läufe in einer Länge von ca. 200 m bis an den Rand. Den schweren Baggern, die gleich einsetzten, gelang es nicht mehr, die Bachläufe frei zu machen. Sie hämmerten und bohrten, sie zogen und schoben, aber umsonst! Alle bewunderten den Wagemut der Baggerführer, die unter Lebensgefahr an den Bachufern arbeiteten.

Gegen 13.00 Uhr wurde die Lage an den Brücken über den Weißenbach und über den Schwarzbach bedenklich. Schwarze Wassermassen wälzten sich über die Talstraße, sie ergossen sich auf einer Länge von ca. 1 km (von der Garber Wiere bis zu Weißner Säge) und waren 30 - 50 cm tief. Beim Erkennen der Gefahr wurde die Bezirksleitung der freiwilligen Feuerwehren in Sand in Taufers benachrichtigt und Verstärkung angefordert. Mehrere auswärtige Wehren rückten an und sie wurden von der Einsatzleitung an die Gefahrenpunkte beordert. Sie fällten Bäume, um gefährdete Stellen an den Ufern abzusichern, sie verlegten Sandsäcke und Bretter, um das Eindringen der Wasser in die Kellerräume zu verhindern. Hilflös und entsetzt standen viele Menschen an der Straße, sie wehrten und schützten, doch das Unheil schritt zu schnell.

Auch der Verkehr brach zusammen. Die langen Autoschlangen warteten ohne zu murren. Beide Brücken über Weißenbach und Schwarzbach waren um 13.30 Uhr überflutet und abgesperrt. Erst in den späten Abendstunden konnte die alte Brücke über den Schwarzbach freigebaggert werden und nun rollte die lange Autoschlange über die Brücke beim Hallenbad wieder an. Der Verkehr über die Brücken an der Staatsstraße in beiden Richtungen war erst zu Mittag des 7. August freigemacht.



Der Weißenbach überschwemmte in Luttach die Staatsstraße

Die anhaltenden Regenfälle ließen in den Abendstunden nach, der Himmel hellte sich auf und die Bergspitzen waren mit Neuschnee bedeckt. Alle atmeten auf.

Die Bäche, die über die Ufer getreten waren, drangen überall ein, fraßen vieles an und richteten große Schäden an. Besonders schwer betroffen wurden: das Elektrowerk Oberhofer, die Pension Tiroler Adler, das Geschäft Niederkofler, die Bar Edelweiß und die Wohnhäuser Hofer Vinzenz und Hochgruber Josef.

Mehrer Touristen mußten vorübergehend ihre Wohnungen räumen und verlassen. Wertvolle Warenbestände wurden fortgeschwämmt und vernichtet. Straßenstücke, Wasser- und Stromleitung, Güterwege und Gehsteige wurden arg beschädigt und angefressen. Die Abwehrarbeiten wurden die Nacht über fortgesetzt, es standen ständig 8 Bagger und mehrere Feuerwehren im Einsatz. Um 8.00 Uhr morgens des 7. August begannen die Aufräumarbeiten, die fast ununterbrochen bis zum 20. August fortgesetzt wurden. Feuerwehren aus dem ganzen Tal pumpten Keller aus, halfen ausräumen und sauber machen und regelten den Verkehr.

Die FF von Weißenbach hatte ebenfalls alle Hände voll zu tun. Ihr Bach begann bereits bei der Trattenbacheralm sein zerstörerisches Werk, brach alle Brücken und überflutete auf der ganzen Strecke bis zur Reicheggbrücke den Güterweg und die Landesstraße. Es war nicht mehr möglich, eine Kuh von der Alm abzutreiben! Auch einige Privathäuser wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Der Rotbach riß in der engen Schlucht viel Geröll mit und füllte die großzügig angelegten Staubecken bis an den Rand. Zeitweilig tobte und toste er so gewaltig, daß die Leute beim "Stallila" vorübergehend Haus und Habe fluchtartig verließen. Die FF von St. Johann konnte aufgetretene Dammbücke rechtzeitig absichern.

Den Einsatz der freiwilligen Feuerwehren leiteten die Bezirksinspektoren Herr Geom. Siegfried Außerhofer, Herr Franz Schwärzer und Herr Baron Christoph von Sternbach, sowie der Feuerwehrkommandant von Luttach Herr Heinrich Mairhofer. Es wurde folgende Leistungsmeldung erstellt:

FF Luttach:	30 Mann mit	1307 Std.
FF Ahornach:	9 Mann mit	90 Std.
FF Gais:	12 Mann mit	120 Std.
FF Kematen:	9 Mann mit	81 Std.
FF Mühlen:	23 Mann mit	116 Std.
FF Sand in Taufers:	6 Mann mit	48 Std.
FF Uttenheim:	9 Mann mit	72 Std.
FF Pretttau:	12 Mann mit	72 Std.
FF Steinhaus:	32 Mann mit	206 Std.
FF Bruneck:	11 Mann mit	60 Std.
FF St. Johann:	32 Mann mit	241 Std.
FF Weißenbach:	22 Mann mit	460 Std.

Insgesamt standen 207 Feuerwehrleute im Dienst und sie leisteten volle 2873 Arbeitsstunden. An Maschinen und Geräten wurden eingesetzt: 13 Feuerwehrfahrzeuge, 8 Bagger, 15 LKWs, 10 Scheinwerfer, 6 Schlampumpen, 3 Aggregate, 2 Tankwagen und verschiedene Werkzeuge.

Uns allen wurde bewußt, daß mit den Kräften und Mächten der Natur nicht zu scherzen ist. Insbesondere wird künftig jeder bemüht sein, Zugänge zu Kellerräumen vor Wassergefahr abzusichern.

Die Arbeiten der Wildbachverbauung werden wir noch mehr zu schätzen haben. Es darf und muß hier ganz entschieden festgehalten werden, daß ohne die bereits durchgeführten Verbauungsarbeiten, die Ortschaften Weißenbach und Luttach wohl ein noch viel härteres Los getroffen hätte.



Bilder vom Unwetter in Luttach

Während der Aufräumarbeiten wurde das Katastrophengebiet auch von unseren Landesbehörden in Augenschein genommen. Es erschienen: LHstv. Dr. Alfons Benedikter, LR Sepp Mayr, LR Dr. Hans Rubner, LAbg. Dr. Erich Achmüller, Chefingenieur der Wildbachverbauung Dr. Ernst Watschinger mit Bezirksbauleiter Ing. Mumelter. Alle zeigten sich vom Ausmaß des Unglücks aber auch von der Bereitschaft zu rascher Selbsthilfe beeindruckt.

Die Südtiroler Landesregierung, die Straßenverwaltung ANAS, die Straßenverwaltung der Autonomen Provinz Bozen und das Amt für Wildbachverbauung haben bereits einen ganz wesentlichen Beitrag geleistet, um alle entstandenen Schäden an öffentlichen Anlagen rasch und gründlich zu beseitigen und dieselben wieder instandzusetzen.

Ähnlich wie in Salurn und im Vinschgau werden außerordentliche Hilfsmittel seitens des Staates und des Landes notwendig sein, um die Programme der Wildbachverbauung zur Ufersicherung und Gebäudestabilisierung finanzieren zu können und um die den härtest Betroffenen finanzielle Hilfe leisten zu können.

Allen Ahrntalern, insbesondere den Bürgern von Luttach und Weisenbach sei es ein ernstes und aufrichtiges Anliegen, allen Beratern und Helfern Dank und Anerkennung auszusprechen.

OBERLEGUNGEN ZUR GEMEINDEFINANZIERUNG

Ein Bericht von Dr. Josef Kirchler

1. DER HAUSHALTSVORANSCHLAG FÜR DAS FINANZJAHR 1986

Der Entwurf des Haushaltsvoranschlages für das Jahr 1986 konnte nicht, wie gesetzlich vorgesehen, bis 31. Oktober des vergangenen Jahres vorgelegt werden. Dazu fehlten einige wichtige gesetzliche Voraussetzungen.

Das Gesetzesdekret der Regierung Nr. 789 vom 30.12.1985 enthält verschiedene, für die Gemeinde recht bedeutsame Bestimmungen. Die wichtigste Neuerung stellt wohl die Einführung der Gebühr für die Gemeindedienste "TASCO" dar. Damit wird den Gemeinden wiederum eine, seit längerer Zeit angestrebte Steuerhoheit einberaumt. Im Gegenzug werden dafür die Hundesteuer und die Gebühr für die Müllentsorgung abgeschafft.

Um einen ausgeglichenen Haushaltsvoranschlag erstellen zu können, sind für das Jahr 1986 wiederum Zuschüsse des Landes vorgesehen und so ist im Finanzgesetz des Landes eine entsprechende Bestimmung eingefügt worden, welche besagt, daß alle für das Jahr 1985 den Gemeinden zugewiesenen laufenden Beiträge im gleichen Ausmaße auch für das Jahr 1986 zugesichert werden.

Zu den Einnahmen der Gemeinde 1986:

Der Anteil der Gemeinde an der Aufenthaltssteuer ist aufgrund der Erfahrungswerte auf L. 40.000.000.- erhöht worden und derselbe Betrag scheint im Ausgabenteil als Beitrag für die Förderung des Fremdenverkehrs auf.



Der Gemeindeausschuß bei seiner wöchentlichen Sitzung

Die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen, die Werbesteuer und die Gebühr für die Plakatierung wurde um 25 % auf die für das Jahr 1983 gültigen Tarife erhöht.

Der Zuschlag auf den Stromverbrauch ist im Sinne des Art. 25 des genannten Gesetzesdekretes mit Dringlichkeitsbeschluß des Gemeindevausschusses Nr. 12 vom 17.01.1986 verlängert worden und die entsprechende Mitteilung ist an die Stromverteiler innerhalb 31.01.1986 erfolgt.

Die außersteuerlichen Einnahmen sind aufgrund der Erfahrungswerte veranschlagt worden. Die Scheinmieten aus gemeindeeigenen Liegenschaften scheinen im Ausgabenteil unter den Verschiedenen Rubriken als Gegenposten auf.

Die Durchgangsposten sind in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

Um einen nahtlosen Übergang vom abgelaufenen in das laufende Finanzjahr zu ermöglichen, ist der Verwaltungsüberschuß im errechneten Betrage von L. 96.926.254.- eingesetzt worden. Dieser Überschuß wird im Ausgabenteil für den Bau von Interessenschaftswegen veranschlagt.

Der Wirtschaftsausgleich der Bilanz ist gesichert und der sich ergebende Überschuß steht für Investitionen zur Verfügung.

Zu den Ausgaben der Gemeinde 1986:

Die laufenden Ausgaben sind aufgrund der Erfahrungswerte den voraussichtlichen Verhältnissen angepaßt worden, indem die einzelnen Ansätze der Kapitel je nach Notwendigkeit angehoben worden sind, um die verschiedenen Gemeindedienste zu gewährleisten.

Die Gehälter sind auf Grund der geltenden Abkommen errechnet und unter den Personalkapiteln der verschiedenen Sektionen veranschlagt worden.

Sämtliche Passivzinsen und Kapitalrückzahlungen sind von den entsprechenden Darlehenstilgungsplänen übertragen worden.

Die Beiträge unter den laufenden Ausgaben sind zum Großteil wieder im vorjährigen Ausmaße eingesetzt worden. Aufgrund von vorliegenden Gesuchen wurden im Investitionsteil mehrere Kapitalzuweisungen vorgesehen.

In Bezug auf die Investitionen ist die Verwaltung bestrebt, die begonnen Bauvorhaben einer Beendigung zuzuführen.

Der Schwerpunkt bei den Investitionen liegt neben der Beendigung der bereits begonnen Arbeiten in der Verwirklichung jener Bauten, die im alten Fünfjahresprogramm genehmigt wurden.

Die Bilanz wurde am 24. Februar für Ein- und Ausgaben in der Höhe von Lire 5,102.562.254.- genehmigt.

2. STRASSENINTERESSENTSCHAFTEN

Die Höfeerschließungsstraßen, die in den letzten Jahren durch die Interessentschaften oder von der Gemeinde gebaut und teilweise auch finanziert worden sind, verbleiben nach wie vor im Eigentum der Interessenten und die Instandhaltung dieser Straßen ist Aufgabe der Interessentschaft.

Bei vielen dieser Straßen hat die Gemeinde Ahrntal selbst alle Mehrkosten übernommen und die Interessenten finanziell nicht belastet. (In manchen Gemeinden war es üblich, daß die Mehrkosten auf die Interessenten aufgeteilt wurden.) Die Gemeinde Ahrntal hat versucht, mit Gemeindemitteln die Arbeiten ausführen zu lassen und hat somit einen gerechten Ausgleich zwischen Berg- und Talbewohnern geschaffen. Trotzdem gibt es so manche Unzufriedenheiten; es bewahrheitet sich manchmal das Sprichwort: "Was Nichts kostet ist Nichts wert."

Zur Instandhaltung jedoch sollen die Interessentschaften entweder neu aktiv werden oder weiterhin aktiv bleiben; denn für die Gemeinde sind die einzelnen Straßen nicht mehr überschaubar und zudem handelt es sich nicht um Gemeindestraßen, sondern um Straßen im Eigentum der Interessentschaften.

Zum Zwecke einer guten Instandhaltung dieser Straßen wäre an folgendes gedacht:

- a) Jährliche Vollversammlung der Interessentschaft mit Rechnungsbericht und Vorschau auf das nächste Jahr. Bei einer ersten Vollversammlung soll festgestellt werden, ob die seinerzeit bestandene Interessentschaft noch existiert; ansonsten wird die Interessentschaft neu gegründet, ein Obmann und ein Ausschuß gewählt.
- b) Die Interessentschaft, gebildet von allen Grundbesitzern, Waldbesitzern und Nutznießern der Straße, sorgt für die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der Straße und hebt dafür bei den Interessenten einen jährlichen Beitrag ein (Berechnungsgrundlage: Grundbesitz ha, Großvieheinheiten, Fremdenbetten, Betriebe, Waldbesitz usw.).
- c) Bei außerordentlichen Ausgaben, welche die Finanzierungsmöglichkeit der Interessentschaft übersteigen, sucht diese bei der Gemeinde oder beim Land um Beitragsgewährung an (z. B. wird bereits derzeit von der Gemeinde ein jährlicher Beitrag für die Schneeräumung gewährt).
- d) Die Gemeinde- und Forstverwaltung wird sicherlich bei den ersten Anlaufschwierigkeiten oder Neugründung zur Bestätigung von Interessentschaften behilflich sein und gegebenenfalls die ersten Einberufungen von Interessentschaften in die Wege leiten.

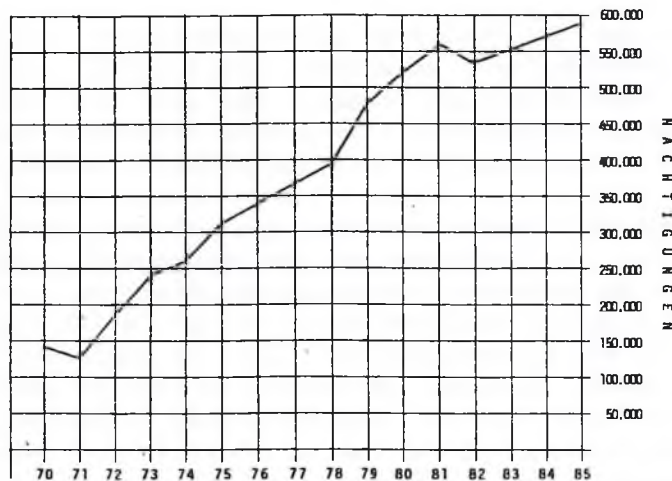
Die willige Mitarbeit aller Interessenten und die Hilfsbereitschaft der öffentlichen Behörden tragen sicherlich dazu bei, die gebauten Erschließungsstraßen auch in gutem Zustand zu erhalten. Zur konstruktiven Mitarbeit sind alle Interessenten aufgerufen. Es gibt in unserer Gemeinde bereits auf dieser Grundlage arbeitende gut funktionierende Interessentschaften.

OBERLEGUNGEN OBER TOURISMUS ELEKTRIFIZIERUNG UND VEREINSWESEN

ein Bericht von Kurt Knapp

Wiederum hatten wir eine recht zufriedenstellende Sommer- wie Wintersaison 1984/85. 1985 erreichten wir statistisch 583.473 Übernachtungen in unserem Gemeindegebiet. Ein Vergleich der Nächtigungsstatistik macht den, in den letzten Jahren zwar leicht abgebremsen, Aufwärtstrend deutlich:

Entwicklung der Nächtigungen
im Zeitraum von 1970 bis 1985



Es geht mir nun nicht darum, im einzelnen Feststellungen zu treffen und zu belegen, wie die Auslastung bei Jugendherbergen, Privatbetrieben oder Hotelbetrieben war, Gäste aus welchen Ländern mehr anzusprechen wären, in welchen Zeiten des Jahres verstärkt um den Gast zu werben ist, wie das Verhältnis ist von Ankünften und Auslastung der Betriebe (wohl um die 118 Tage im Jahr) und es um die durchschnittliche Aufenthaltsdauer steht (ca. 8 Tage). Dazu haben wir Facheinrichtungen, Studien, tüchtige Fremdenverkehrsbehördeleitung und sonstige Experten. Etwas aber können wir mit Befriedigung feststellen: das Ahrntal hat seine Anziehungskraft

und seinen Erholungswert nicht eingebüßt. Der leichte Rückgang ist unter anderem auch auf die wirtschaftliche allgemeine Situation zurückzuführen, weiters auf einen gewissen Trend zum Meerurlaub und auf den allgemeinen Rückgang der Zweit- und Mehrfachurlauber. Nichtsdestoweniger sehen wir bei uns gerade hier eine Chance, das Ahrntal als Wanderparadies und als Wintererholungstal nicht zuletzt jüngeren und älteren Gästeschichten anzubieten. Halten wir allgemein fest, daß der Fremdenverkehr bei uns zur Haupterwerbsquelle geworden ist. Mittlerweile schaut die gastgewerbliche Struktur wie folgt aus:

GASTGEWERBLICHE BETRIEBE UND BETTENZAHL

	OBERES AHRNTAL		UNTERES AHRNTAL		BETR./BETTEN	
	Betr./	Betten	Betr./	Betten	Betr./	Betten
Zimmer m. Frühstück						
Ferienwohnung	93	957	125	1.167	218	2.124
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Garni, Residence	21	984	38	1.758	59	2.742
Gastgewerbliche Jugendbetriebe	22	968	35	1.495	57	2.463
	136	2.909	198	4.420	334	7.329

Dazu kommen noch 59 Handelsbetriebe/Geschäfte.

Wenn also früher vorherrschend handwerklich-bäuerliche Produktionsweise war, ist heute die Umstellung auf den Tourismus notwendig geworden. Vergleichen wir eine Aufstellung über die Beschäftigung der Arbeitnehmer 1985 in der Gemeinde Ahrntal:

- Arbeiter im Gastgewerbe und Handel	ca. 349
- Arbeiter im Handwerk	ca. 451
- Arbeiter in der Landwirtschaft	ca. 396
- Arbeiter im öffentliche Dienst	ca. 260
- Pendler	ca. 245

Wenn man zusätzlich die Vernetzung unter den einzelnen Tätigkeitsfeldern in Betracht zieht, ist wohl klar ersichtlich, daß der Tourismus viele Arbeitsplätze erst möglich macht.

Mit Hochachtung und Dank sprechen wir von den Pionieren im Fremdenverkehr von damals und von den augenblicklichen Präsidenten, Verwaltern sowie allen, die an dieser großen Verantwortung getragen haben und tragen. Man war und ist bestrebt, die Bemühungen um den Gast zu verstärken, die Dienstleistungen und die Fremdenverkehrsstrukturen weiter zu verbessern, und das alles in verantwortungsvoller Weise.

Hervorheben möchte ich die Bemühungen der Fremdenverkehrsorganisationen durch ihre Sommer- wie Winterveranstaltungen, die Verbesserung der Wanderwege, die Loipenpräparierung, Werbetätigkeit, Durchführung verschiedener Arbeiten wie Beleuchtungsanlagen und Umbauten, die Aktion Sauberes Dorf, und vor allem die beratende Tätigkeit in allen öffentlichen Körperschaften, wenn es um Errichtung und Verbesserung von Strukturen geht. Einiges ist hierin im letzten Jahr ja wieder geschehen. Ich denke z. B. an die öffentliche Beleuchtung in Weißenbach, an die Verbesserung des Wasserleitungsnetzes, an die Arbeiten an den Feuerwehrhallen in Luttsch und Weißenbach, an die Bautätigkeit in der Sportzone St. Martin, wo jetzt auch die bauleitplanmäßige Vorarbeit für die Errichtung der Tennisanlage abgeschlossen ist, an den Umbau der Festhalle in St. Johann, an die Fertigstellung der neuen Volksschule in Steinhaus, damit nun an die Zweckbestimmung der alten Volksschule drangegangen werden kann, an das Musikpavillon bei der neuen Volksschule in Steinhaus, ein lang gehegter Wunsch der Musikkapelle Steinhaus, den sie sich dank der Hilfe aller bald verwirklicht haben wird, an die öffentliche Beleuchtung in St. Jakob und an die Schulplatzgestaltung in St. Peter.



Durch die "Piepsanlage" der Klausberg-AG ist die Zusammenarbeit unter den Skigebieten in Richtung Skipaß erleichtert worden.



Pfarrer Ernst Wachtler wird vom PGR Präsidenten im Rahmen einer kleinen Feier ein Geschenk und die Ehrenurkunde überreicht namens der Pfarrgemeinde Steinhaus. Die schlichte Feier wurde von den Dorfvereinen mitgestaltet.

Als besonders wichtige Einrichtung hat sich seit der heurigen Skisaison die Neuerung bezüglich Skipaß erwiesen. Gäste wie Einheimische, Angestellte wie Vorstände beider Skigesellschaften sprechen sich nun positiv aus über das Computersystem und über das Skikarussell zwischen den Skigebieten. Erreicht ist das worden in Zusammenarbeit von Verkehrsvereinen, Liftgesellschaften und der Gemeindeverwaltung. Nach einem Anlaufjahr werden sicherlich noch Verbesserungen angebracht - ich denke an eine Erweiterung des Zubringerdienstes - doch kann man sagen, daß der Trend richtig ist.

Nur wenn gemeinsam am selben Strang gezogen wird - dieser Fall hat es gut gezeigt - bleibt der Erfolg nicht aus. Auch die weiteren Vorhaben können nur geplant und durchgeführt werden in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Interessensgruppen, Verbänden und Verwaltungen.

Aus- und Absprachen pflegen ist besser als sich aus dem Wege gehen und gegenseitig das Leben schwer machen. Dasselbe Rezept gilt es anzuwenden, wenn es um die Schaffung neuer Strukturen und Maßnahmen geht für Fremdenverkehr, Wirtschaft, Umweltschutz usw.

Ich denke vor allem an den Ausbau des Skigebietes Klausberg. Die Vorteile liegen auf der Hand. Das Gebiet wird interessanter und gleichzeitig handelt es sich nur um einen schonenden Eingriff.

Wir wissen wohl, daß der Faktor Umwelt und Natur immer wichtiger wird, daß es darum geht, den Erholungswert der Landschaft in jeder Jahreszeit zu erhalten und zu fördern, oder das harmonische Landschaftsbild nicht zu stören. Doch ein Aufholbedarf und Nachholbedarf bzw. schonende Erweiterung sind noch möglich, und wir dürfen uns unseren relativ gut strukturierten Wirtschaftsraum nicht verscherzen. Für die Skilangläufer soll das Loipennetz verbessert, für die Alpinfahrer das Angebot erweitert werden und die Wanderer kommen auch auf ihre Rechnung in unserem wanderbaren Tal.

Ich denke weiters an den Ausbau der Talstraße des oberen Ahrntales - St. Jakob, St. Peter, Prettau -, der nun in erreichbare Nähe gerückt ist, und ich denke an den Ausbau des Weißenbaches für die Stromgewinnung. Es ist hinlänglich bekannt, daß die Gemeindeverwaltung selbst Konzessionswerber geworden ist, da die Chancen für die Genossenschaft gleich null sind. Meine Meinung hierzu: oberstes Ziel soll es sein, daß endlich weitere einheimische Energiequellen geschaffen werden könnten, die uns allen zugute kommen.

Wie schaut es derzeit aus? Wir brauchen jährlich ca. 25 Mio kwh. Es gibt bei uns an die 30 Kleinkraftwasserwerke, die insgesamt ca. 7 Mio kwh jährlich erzeugen. Zehn Stromerzeuger haben öffentliche Verteilung, drei davon sind parallel mit dem Enel.

Also müßten die Anstrengungen dahin gehen, die Stromerzeugung zu steigern und unabhängiger zu gestalten.

Dies geschieht:

- durch den wirtschaftlichen Ausbau der bestehenden Wasserkraftwerke;
- durch den Neubau von Wasserkraftwerken an kraftwerktauglichen Gewässern.

Andererseits sollte man auch energiebewußter und sparsamer werden.

Der Ausbau des Weißenbaches für die Stromgewinnung ist nicht neu. Inzwischen fehlen für den letzten Konzessionswerber, die Ahrntaler E-Werk Genossenschaft, auch die rechtlichen und politischen Voraussetzungen für den Ausbau. Deswegen ist die Gemeinde angehalten, zunächst einmal dieses Werk weiterzuführen, und die nötigen Vorarbeiten laufen. Die Gemeinde wird in der ersten Phase einen Großteil der erzeugten Energie selbst verbrauchen und durch den Verkauf des Überstroms an das ENEL bzw. an die zukünftige Landesschiene (Paketmaßnahme 118 bzw. Dekret Nr. 235 vom 26. März 1977) eine nicht vernachlässigbare stetige Einnahmequelle erhalten.

Das Ziel eines klaren Energiekonzeptes und einer zufriedenstellenden Stromversorgung werden wir nur durch gemeinsames Vorgehen aller zuständigen Stellen erreichen, was schließlich uns allen zum Vorteil gereicht. Wenn man sich aber ständig das Wasser abgräbt, gehen Zeit und Energie verloren.

Im übrigen arbeitet die Gemeinde an der Verbesserung des Stromverteilungsnetzes zum Vorteil der Verteiler und Verbraucher - letzthin auch durch unterirdische Verlegung wie demnächst im Frankbach - und der Flurbereinigung weiter und ist auf die Zusammenarbeit der Verteiler und der Bevölkerung angewiesen.

Der Dank geht an dieser Stelle an sie, aber auch ans Land und ENEL. Schließlich möchte ich auch den Vereinen und der Jugend für ihre Arbeit im abgelaufenen Jahr danken. Über Wichtigkeit und Bedeutung brauchen wir nicht zu diskutieren. Auch weiterhin werden wir behilflich sein bei der Schaffung von Räumlichkeiten, Einrichtungen und sonstigen Hilfen und ersuchen um weitere Zusammenarbeit.

Erfreulicherweise herrscht ein reges Eigenleben und rege Tätigkeit, was allen zum Vorteile gereicht. Wir danken auch für die Mitarbeit und laden ein, in diesem Blatt auch selbst Bericht zu erstatten.

KANALISIERUNG UND MOLLBESEITIGUNG

ein Bericht von Dr. Richard Furggler

ZUM BAU DES HAUPTSAMMLERS

Mit dem Bau des Hauptsammlers konnte man wieder einen Schritt weiterkommen. Bereits 1984 wurde der Kanal von der Gisse nach St. Johann fertiggestellt. Die Kosten beliefen sich dafür auf runde 433 Millionen Lire, zuzüglich 2% Mehrwertsteuer. Dazu kommen noch die Spesen für die Planung und Bauaufsicht von etwa 30 Millionen. Immerhin konnte man ca. 150 Millionen unter dem vorgesehenen Betrag bleiben, so daß mit der genannten Restsumme die Verbindung von Oberluttach zur oberen Handwerkerzone in der Gisse verwirklicht werden kann.

Im letzten Herbst noch konnte die Fa. Transbagger mit dem Weiterbau des Hauptsammlers in Richtung Steinhaus (bis zum Pfannerhof) beginnen. Mit einem Aufgebot von 34,55% hatte das genannte Unternehmen die Arbeiten mit einer Ausschreibungssumme von 497.850.000 Lire am günstigsten übernommen.

Somit belaufen sich die errechneten Ausgaben auf 669.917.722 Lire, von denen allerdings nur 576.000.000 Lire sichergestellt sind. Der Abwasserverband wird sich auf jeden Fall um eine Zusatzfinanzierung bemühen müssen.

Die Anrainer können nun hin und hin ihre Abwässer in den Hauptsammler leiten. Dabei ist sehr genau darauf zu achten, daß das Regenwasser getrennt in die Ahr abzuleiten ist, da der Hauptsammler nur das Schmutzwasser aufnehmen kann. Zudem ist es wichtig, daß jeder Hausanschluß über einen Kontrollschacht verfügt.

Die Anschlußarbeiten gehen natürlich zu Lasten der Privaten. Außerdem wird in Zukunft auch eine Anschlußgebühr eingehoben werden.

Zur Verbesserung der Abwasserversorgung sind auch örtliche Kanalstränge in Planung, so für Luttach, St. Johann/Dorf, für den Bereich Tengg - Gallhaus - Poster, für St. Jakob und Kordiler/St. Peter. Auf jeden Fall werden diesbezüglich auch von der Bevölkerung einige Opfer verlangt. Aber saubere Bäche und eine gute Luft (ohne Gestank der Abflüsse) muß uns auch etwas wert sein.

Liebe Mitbürger, denkt deshalb auch an die Kläranlagen, die für jedes Haus Pflicht sind, und leert sie regelmäßig (1 bis 2mal im Jahr)!



Alle Mitbürger werden wieder einmal sehr daran erinnert, daß der Müll in eigenen Plastiksäcken und jeweils erst am Vorabend oder in der Früh des Sammeltages an die Sammelstellen gebracht werden darf.

Der Abholtag für alle ist der MONTAG. Am Donnerstag wird der Müll nur während der Saisonszeit und nur von den Gasthöfen und Pensionsbetrieben abgeholt.

MÜLL VERMEIDEN IST BESSER ALS BESEITIGEN

Beim Einkauf denken:

- Brauchen Sie das Produkt, das wir zu ersetzen gedenken, hat das alte wirklich ausgedient?
- Wieviel Verpackung kaufen wir mit? Gäbe es das Produkt nicht unverpackt? (Milch!) Kaufen Sie womöglich offen ein, was offen zu haben ist! Vielleicht brauchen Sie nur eine Zitrone, nicht deren 6 verpackte.
- Kaufen Sie saisonbedingtes Gemüse, Sie vermeiden dadurch Konserven.
- Bevorzugen Sie grundsätzlich Produkte mit Mehrwegverpackung, wie Bier, Wein, Mineralwasser und Säfte in Pfandflaschen.
- Kaufen Sie, wann immer möglich, keine reinen Wegwerfartikel, z. B. Pappgeschirr, Plastikgeschirr, Plastikbesteck, Einwegkugelschreiber, Einwegfeuerzeuge, Papiertischtücher ... und was es der zivilisatorischen Bequemlichkeiten mehr gibt. Auch keine Papierservietten? Keine Papierwindeln? Abfallverminderung bedeutet oft Mehrarbeit. Oft geht sie zu Lasten der Hausfrau. Diskutieren Sie den Beitrag, den Sie zur Verminderung des Abfallberges leisten wollen, innerhalb ihrer Familie.
- Verhindern Sie, daß verpackt wird, was schon verpackt ist!
- Nehmen Sie die Einkaufstasche oder das Einkaufsnetz mit! Verzichten Sie auf Plastik- und Papiertragetaschen.



LANDWIRTSCHAFT - GÜTERWEGE - GEHSTEIGE - SCHNEERÄUMUNG

ein Bericht von Eduard Kaiser

- Das abgelaufene Jahr 1985 war aus der Sicht der Bauern ein gutes Jahr. Die Ernte war in Menge und Qualität ausgezeichnet. Trotz der guten Ernte sind die Probleme in der Landwirtschaft nicht weniger geworden.
- Die Witterung war das ganze Jahr über gut, abgesehen von den Unwettern im August, die besonders in Weißenbach und Lutlach argen Schaden anrichteten.
- Für den Landwirt wäre ja so ziemlich alles in Ordnung, wenn die Vieh- und Holzpreise stimmen würden. Die Erzeugung von Milch ist auf unseren Bergbauernhöfen die noch einzige zufriedenstellende Einnahme, wobei man auch da durch Kontingentierung einen Riegel vorzuschieben versucht.
- Mit viel Zuversicht und Hoffnung blicken wir in das kommende Jahr, welches auch wieder neue Probleme und Sorgen, aber auch Freuden mit sich bringen wird.

GÜTERWEGE

Da in der Gemeinde Ahrntal die Berghöfe zum Großteil erschlossen sind, gilt es in Zukunft vor allem im Jahr 1986 die restlichen Bauschulden und die Preisrevisionen der gebauten Straßen zu berücksichtigen und in den Haushalt der Gemeinde einzubauen. Da an Bauschulden und Preisrevisionen ziemlich einiges zusammenkommt, dürfte für dieses Jahr an neue Investitionen kaum zu denken sein.

Die Asphaltierungsarbeiten der Güterwege "Herrenberg" und "Hollenzberg" stehen bevor. Die Kosten der Asphaltierung teilen sich zu 40% an Feoga - 30% Land- und 30% an Gemeindebeiträge auf.

Instandhaltung der Güterwege

Güterwege sollen so gebaut sein, daß sie durchgehend einen sicheren Verkehr gewährleisten und die Erhaltungskosten noch in einem angemessenen Rahmen bleiben. Gerade die Instandhaltung wird in Zukunft ein großes Problem darstellen. Um nach Bauabschluß, die Güterwege sich nicht selbst zu überlassen, ist es unbedingt wichtig, daß die Interessentschaften auch danach weiter bestehen. Die Instandhaltungskosten können nur im Rahmen gehalten werden, wenn die Interessentschaften sich weiterhin um die Straßen kümmern, z. B.: Freihalten der Wasserrinnen, Beseitigung von Steinen und Auffüllung von ausgewaschenen Straßenrändern. Ich glaube ein wenig körperliche Eigenleistung ist für die Nutznießer der Straßen leichter zu erbringen, als die finanzielle Beteiligung bei außerordentlichen Instandhaltungskosten.

GEHSTEIGE

Der Bau des Gehsteiges von St. Johann nach Steinhaus wird als nächstes ins Auge gefaßt. Die Planung wurde in Auftrag gegeben und wird in Kürze dem Gemeinderat vorgelegt werden.

SCHNEERÄUMUNG

In besonders schneereichen Wintern ist es notwendig die Schneeschleuder an Interessentschaftsstraßen öfters einzusetzen. Es ist daher richtig die Straßenränder (besonders bei neugebauten Straßen) im Herbst von freiliegenden Steinen zu säubern und an Engstellen Schneestecken aufzustellen. Dies ist wichtig weil die Schneefräße sonst nicht ohne Gefahr arbeiten kann, und eventuelle kostspielige Reparaturen vermieden werden können.

Mit ein wenig gegenseitigem Verständnis glaube ich ist eine gute Zusammenarbeit möglich.

Ich wünsche allen Bürgern der Gemeinde einen persönlichen und wirtschaftlichen Erfolg.

WASSERVERSORGUNG UND WIRTSCHAFT

ein Bericht von Johann Feichter

Im vorliegenden Bericht möchte ich einmal die Organisation des Wasserverteilungssystems im Ahrntal darlegen. Es ist sinnvoll, wenn der Einzelne weiß, wo in einer so großen Gemeinde die Zuständigkeiten liegen. In unserer Gemeinde gibt es Fraktions-, Interessenschafts- und Gemeindewasserleitungen. Einzelne Wasserleitungen in Berggebieten gehören auch Privaten. St. Peter hat eine fraktionseigenen Wasserleitung. St. Jakob wird durch eine Interessenschafts- und Fraktionswasserleitung versorgt. Auch gibt es hier mehrere private Wasserleitungen.

Die Gemeindewasserleitung beginnt in St. Jakob-Siedlung und versorgt Steinhaus und St. Johann mit Wasser. Der Hauptstrang dieser Wasserleitung führt von der Wasserstube im Bärental bis Luttach. In St. Johann werden beträchtliche Wassermengen von der Platter- und Frankbachwasserleitung zugeleitet. Allerdings können diese Quellwasser in Stoßzeiten den Wasserbedarf nicht decken. Dieser wird dann vom Wasser des Tiefbrunnens bei der St. Johanner Mittelschule ausgeglichen. Der Wasserverbrauch der Gemeindewasserleitung wird über Zähler in den einzelnen Haushalten erhoben. Weißenbach hat eine Fraktionswasserleitung, die von Quellen im Trattenbach gespeist wird.

In Luttach ist von der Fraktion eine Wasserleitung gebaut worden, welche die Quellen von der Unterschöllbergbrücke und von den Schöllberghöfen ins Dorf führt. Diese Fraktionswasserleitung mußte durch das beträchtliche Anwachsen der Wohngebiete ergänzt und erweitert werden. Diesen Ausbau des Wasserleitungsnetzes in Luttach hat die Gemeindeverwaltung durch den Zusammenschluß mit der Gemeindewasserleitung, die Neufassung der "Kaserle-Quelle" und durch den Einbezug des Überwassers der sehr ergiebigen Trattenbachquelle des Weißenbacher Fraktionswassers ermöglicht. Diese Investition der Gemeinde kommt letztlich der Fraktionsverwaltung von Luttach zugute, die den Wasserzins kassiert.

Als Beauftragter der Gemeinde möchte ich allen recht herzlich danken, den Fraktionsverwaltungen mit ihren Vorstehern und den zuständigen Wasserwarten, dem Wasserwart der Gemeinde sowie den beauftragten Firmen, die meistens die Reparaturen durchführten und dies nicht nur bei Tag, sondern auch bei Nacht und bei jedem Wetter. Auch allen Privatpersonen und den Vorständen der Interessenschaften, die immer wieder mithelfen, wenn Hilfe notwendig ist, sei ein Lob ausgesprochen. Die gewissenhafte Arbeit dieser Leute ermöglichte eine doch halbwegs zufriedenstellende Wasserversorgung im Tale.

ein Blick
von der
Klausbergseilbahn
auf die
neue
Siedlung
in
Steinhaus



Was ist getan worden im vergangenen Jahr? Neben Arbeiten der ordentlichen Instandhaltung wurden für die Brandsicherung 20 Hydranten angekauft, die teils bereits aufgestellt sind und teils Personen zugewiesen worden sind, die darum angesucht hatten. Was die Hydranten betrifft möchte ich noch auf ein besonderes Anliegen hinweisen: Es ist festgestellt worden, daß mit den Hydranten manchmal Unfug betrieben wird. Einige sind zum Zweck der Wasserentnahme angebohrt worden. Daß dadurch der Hydrant seine Funktion nicht mehr erfüllt und vor allem im Winter bei Einfrieren völlig zerstört wird, ist einzusehen. Auch die Feuerwehren, die für die Funktion der Hydranten sorgen, ist damit kein guter Dienst erwiesen. Um die Hydranten im Ernstfall auch gut nützen zu können, sollten Einzelhöfe, die mit einem Hydranten ausgestattet sind, einen Schlauch griffbereit haben. Die Ortsfeuerwehren könne entsprechende Hinweise bei Bestellungen geben.

Was ist zu tun? Für die nächste Zukunft ist vorrangig, die Suche nach neuen ergiebigen Quellen mit guter Wasserqualität. An ortskundige Mitbürger möchte ich die Bitte richten, mitzuhelfen, solche Quellen zu finden, denn es ist gar nicht so leicht, Quellen, die nicht mit irgendeinem Wasserrecht belegt sind, ausfindig zu machen. Eine Verbesserung der bestehenden Situation ist nur durch Neufassung von Quellen und Verlegung von neuen Leitungen zu erreichen, wie schon in den letzten Jahren festgestellt worden ist.

Einige Gedanken zu Ahrntals Wirtschaft

Mit der Gründung des Wirtschaftsausschusses der SVP auf Gemeindeebene und der Tatsache, daß im neugewählten Gemeinderat mehr Vertreter der Wirtschaft sitzen, erhofft man sich stärkere Anreize und Initiativen für die Ahrntaler Wirtschaft. Es ist wichtig, daß sich eine Gruppe von Wirtschaftsvertretern mit solchen Problemen befaßt.

Die Zusammenarbeit dieses Ausschusses mit der Gemeindeverwaltung wird sicher nutzbringend sein.

Die Schwerpunkte des wirtschaftlichen Lebens im Tale werden nach weitgehender Vollendung der öffentlichen Bauten im Ausbau der Infrastrukturen (Kanalisation, Wasserleitungen usw.), in der Förderung des Handwerkes und des Fremdenverkehrs liegen müssen. Ein wesentlicher Punkt, Infrastrukturen auszubauen, ist die Errichtung von lokalen E-Werken. In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf die E-Werk-Genossenschaft zu sprechen kommen. Sie wurde mit dem Ziel gegründet, die Wasserkraft des Weißenbaches zur Stromerzeugung zu nutzen. Der Gemeinderat hat die Genossenschaft zunächst unterstützt, kam aber in der Folgezeit zur Einsicht, daß dieser Weg nicht zielführend und nicht gangbar ist. Es ist bedauerlich, daß von Genossenschaftsseite die Schuld für ihr Scheitern einzig und allein der Gemeinde zugeschoben wird und daß in einem "Weihnachtsrundschreiben" die Mitglieder darüber informiert werden, wer von den Gemeinderäten für oder gegen die Genossenschaft gestimmt hat, wer also zu den "treuen" oder "untreuen" Räten gehört. Es ist eine Unterstellung, wenn man den "untreuen" Räten ihre Entscheidung für ein Gemeinde E-Werk als gegen das Wohl der Bevölkerung gerichtet auslegt.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß mit dem E-Werkbau im Interesse der Bevölkerung bald begonnen werden kann.

Die Gemeindeverwaltung wird auch die Probleme der Arbeitslosigkeit im Auge behalten.

DER GEMEINDEWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS AHRNTAL

ALLEGMEINES

Es ist für die Wirtschaftstreibenden unerläßlich geworden, sich verstärkt und gemeinsam für die Probleme der Wirtschaft zu engagieren.

Zu diesem Zwecke wurde der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß ins Leben gerufen.

Alle Verbände (Handwerk, Industrie, Handel, Gastgewerbe) und jedes Dorf der Gemeinde Ahrntal sind in diesem Ausschuß vertreten.

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

Am 17. Oktober 1985 fand im Vereinshaus in Steinhaus vor ca. 140 anwesenden Wirtschaftstreibenden der Gemeinde Ahrntal die Gründungsversammlung statt. Die Einberufung erfolgte durch den Obmann des SVP-Koordinierungsausschusses, Herrn Franz Innerbichler.

Anwesend waren der Präsident des Landeswirtschaftsausschusses, Dr. Christoph Amonn, der Bezirkswirtschaftsausschußpräsident Gerd Schönhuber und das Bezirksausschußmitglied Dr. Dieter Schramm.

Anschließend an das vielbeachtete Referat von Dr. Christoph Amonn erfolgte die Wahl der Vertreter in den Gemeindegewirtschaftsausschuß.

ZIELE UND AUFGABEN

Aufgabe des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses ist es, alle Initiativen aus dem Bereich der Wirtschaft aufzugreifen, Vorschläge zur Lösung wirtschaftlicher Probleme den zuständigen Stellen, sowie der Gemeindeverwaltung zu unterbreiten, um dadurch auf die jeweiligen Entscheidungen Einfluß nehmen zu können. Angestrebt wird weiters eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wirtschaftsverbänden.

Die Gemeindeverwaltung kann dem Wirtschaftsausschuß bestimmte Fragen zum Studium vorlegen und von ihm Gutachten anfordern. (z. B. Bauleitplanerstellung und Bauleitplanabänderungen usw.)

Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit erhofft sich der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß bei der gesamten Bevölkerung mehr Verständnis für Wirtschaftsfragen, sowie Mitarbeit, um diese Probleme einer Lösung zuführen zu können.

BISHERIGE TÄTIGKEIT vom 17.10.1985 - 31.12.1985

In der ersten Arbeitssitzung des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses am 06.11.1985 wurde die Wahl des Präsidenten und seines Stellvertreters durchgeführt.

Heutige Zusammensetzung des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses:

<u>Präsident</u>	Klammer Siegfried	St. Johann
<u>Vizepräsident</u>	Mairhofer Franz	Steinhaus
<u>Ausschußmitglieder</u>	Abfalterer Johann	Luttach
	Großgasteiger Johann	Weißbach
	Innerbichler Karl	Luttach
	Kirchler Adolf	St. Peter
	Mairhofer Hermann	Luttach
	Masoni Franz	St. Peter
	Oberhofer Hermann	St. Johann
	Oberhollenzer Walter	Steinhaus
	Steinhauser Josef	St. Jakob

In der zweiten Arbeitssitzung des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses wurden mehrere wichtige Themen erörtert und entsprechende Beschlüsse gefaßt:

- a) Vorschläge zum geplanten 5-Jahresprogramm der Gemeindeverwaltung (Reihenfolge nach Wichtigkeit)
- 1) Erweiterung des Skigebietes auf dem "Klausberg" in Steinhaus
 - 2) Ausbau der Staatsstraße St. Jakob - St. Peter - Prettau
 - 3) Notwendige Verbesserungen am Hallenbad in Luttach

- 4) Schnellere Vorantreibung der Kanalisierungen im Gemeindegebiet
- 5) Erfassung neuer Wasserquellen zu Verbesserung der Trinkwasserversorgung

b) Antrag an die Gemeinde Ahrntal:

- 1) Bessere Koordinierung der öffentlichen Arbeiten, um unnütze Kosten und Schäden zu vermeiden (z. B. Verlegung von Kanalisierungssträngen, Elektro- und Telefonkabeln, Gehsteigen, Schulplätzen usw.)

c) Anregungen und Vorschläge:

- 1) Bevorzugung der gemeindeansässigen Betriebe bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten (Detaillierte Ausschreibung der Arbeiten)
- 2) Schaffung eines Gratiszubringerdienstes zum Ahrntaler Ozon Hallenbad in Lutlach
- 3) Größere Förderung des Fremdenverkehrs durch verstärkte Werbung für das Ahrntal

Wichtiger Hinweis:

Sollte jemand Vorschläge oder Anregungen haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, so kann er sich mit diesen an die Präsidenten oder Ausschußmitglieder wenden.

Abschließend gilt mein besonderer Dank allen, die am Zustandekommen des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses zum Wohle der gesamten Ahrntaler Bevölkerung mitgearbeitet haben.

DER PRÄSIDENT
(Siegfried Klammer)

20 JAHRE SSV STEINHAUS 10 JAHRE INTERNATIONALER AHRNTALER ALPENMARSCH

Einige Monate nach dem aufsehenerregenden Endspiel bei der Fußballweltmeisterschaft in Wimbledon-Stadion in London haben sich in Steinhaus/St. Jakob einige Sportbegeisterte zusammengetan und nach einem Fußballspiel Steinhaus gegen St. Jakob am 30. Oktober 1966 den Fußballclub Steinhaus gegründet. Es waren bescheidene Anfänge, man hatte keinen geeigneten Platz, an der Ausrüstung mangelte es ebenfalls, aber die Begeisterung war groß, und die ganze Dorfgemeinschaft stand geschlossen hinter der Fußballmannschaft, als sich diese mit beachtlichem Erfolg Ende der Sechziger und Anfang der Siebziger Jahre an der Ahrntaler Fußballmeisterschaft beteiligte. Unvergessen bleiben der Gewinn der Ahrntaler Meisterschaft im Jahre 1970 und der Empfang, der der Mannschaft in Steinhaus bereitet wurde, als die Spieler von der Musikkapelle Steinhaus durchs Dorf begleitet wurden, und es auf dem "Speck"-Platz zu einer großen Feier im Beisein von Behördenvertretern und vielen Menschen aus dem Dorfe kam. Ab 1973 nahm dann der SSV Steinhaus - er hatte sich in der Zwischenzeit mit dem FC St. Jakob zusammengeschlossen und hat ab der Zeit als Einzugsgebiet das ganze Obere Ahrntal - an den Meisterschaften des Italienischen Amateurverbandes teil. Im Verlauf der nächsten 10 Jahre standen zwei Probleme im Mittelpunkt der Bemühungen des Vereines. Zum ersten versuchte man immer wieder, den Aufstieg von der untersten Liga in die 2. Amateurliga zu schaffen, und zum zweiten setzte man alles daran, einen eigenen Sportplatz zur Verfügung zu haben. Beide Ziele konnte man im Jahre 1984 endlich erreichen. Ende Juni 1984 konnte der neue Sportplatz in St. Jakob eingeweiht und übergeben werden, kurz vorher hatte die Mannschaft den Aufstieg in die zweite Amateurliga geschafft.

Nachdem ein eigener Sportplatz zur Verfügung stand, konnte die Tätigkeit des SSV Steinhaus erheblich ausgeweitet werden: Die Jugendförderung wurde systematisch betrieben, und heute beteiligen sich zwei Jugendmannschaften an den Meisterschaften des VSS (Verband Südtiroler Sportvereine). Eine weitere Mannschaft beteiligt sich an der Meisterschaft um die Volksbank-Trophäe, so daß der SSV Steinhaus zur Zeit an die 60 aktiver Spieler hat.

Vor 10 Jahren hat der SSV Steinhaus eine weitere Sektion gegründet, die alljährlich den Internationalen Ahrntaler Alpenmarsch durchführt. Jedes Jahr erfreuen sich viele Feriengäste aber auch Einheimische an der herrlichen Wanderung durch das Ahrntal und sind immer wieder begeistert von der Landschaft und von den Preisen und Trophäen, die sie als Anerkennung für die Wanderung erhalten.

Bei der Durchführung des 10. Internationalen Ahrntaler Alpenmarsches im heurigen Sommer wird sich der SSV Steinhaus besondere Mühe geben, den Einheimischen und den Feriengästen ein besonders schönes Wandererlebnis zu ermöglichen.

Das jüngste Kind des SSV Steinhaus ist die Sektion Handball, in der Spieler aus dem ganzen Ahrntal organisiert sind, und die nun das zweite Jahr an den offiziellen Meisterschaften teilnimmt und heuer drei Mannschaften stellt.

In den vergangenen 20 Jahren haben viele Menschen am Aufbau und an der Führung des SSV Steinhaus mitgeholfen und mitgewirkt, als Spieler, als Funktionäre, als Helfer, Mitglieder und Förderer. Die verschiedenen Institutionen: Autonome Provinz Bozen, Gemeinde Ahrntal, die Fraktionen der Gemeinde Ahrntal, die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal haben den SSV Steinhaus tatkräftig unterstützt und die notwendigen Mittel zur Finanzierung der verschiedenen Tätigkeiten zur Verfügung gestellt. Ihnen allen sei heute ein herzlicher Dank gesagt. 20 Jahre Vereinstätigkeit sind noch kein Grund zu großen Feiern, wohl aber wollen wir die Menschen im Ahrntal und auch die von außerhalb des Tales, die in den letzten 20 Jahren in irgendeiner Weise am Geschehen des SSV Steinhaus beteiligt waren, wieder einmal zusammenführen, mit dem Ziel, sich an Vergangenes zu erinnern, die eigenen Leistungen und Bemühungen vorzustellen, und in der Bevölkerung und in der Jugend noch mehr Verständnis für den Sport und Freude am Sport zu wecken.

In diesem Sinne haben wir für unser Jubiläumsjahr folgende Veranstaltungen geplant:

- 1) Gegen Mitte Mai d. J. soll ein großes internes Turnier stattfinden, an dem sich alle zur Zeit tätigen Mannschaften des SSV Steinhaus beteiligen aber auch alle Sportler, die in den letzten 20 Jahren für den SSV Steinhaus Fußball gespielt haben.
- 2) Am Abend desselben Tages soll im Rahmen eines Festaktes und im Beisein von Behördenvertretern und Sportfunktionären und in Anwesenheit der ehemaligen und heutigen Spieler, der einstigen und heutigen Funktionäre, Mitglieder und Helfer eine Broschüre über den SSV Steinhaus vorgestellt werden; anschließend soll sich ein geselliger Abend.
- 3) Anfang Juni beabsichtigt der SSV Steinhaus die Abhaltung eines großen Jubiläumsturniers auf dem Sportplatz in St. Jakob mit Beteiligung von Mannschaften aus dem Tauferer-Ahrntal und aus dem Raume Bruneck.
- 4) Dem Volksmarsch in der ersten Augushälfte soll als Jubiläumsmarsch eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Jetzt schon darf ich im Namen des SSV Steinhaus die Bevölkerung und insbesondere die Jugend einladen, sich an den verschiedenen Veranstaltungen des SSV Steinhaus zum Anlaß seines 20-jährigen Bestehens recht zahlreich zu beteiligen.

-Dr. Rieder Hubert-
Präsident des SSV Steinhaus

STRAFNACHLAß IM BAUWESEN

Gestz vom 28.02.1985, Nr. 47

Seit einiger Zeit sind auf Staatsebene eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen in Kraft, die den Strafnachlaß für Bausünder zum Inhalt haben (condono edilizio). Es handelt sich um das Gestz Nr. 47 vom 28. Februar 1985, um das Gestz Nr. 298 vom 21. Juni 1985 und um das Gesetzesdekret vom 22. Juli 1985 Nr. 356.

Die wichtigsten Bestimmungen der angeführten Gesetze, die den Strafnachlaß für Bausünder betreffen, sind folgende:

Baulichkeiten, die bis zum 1. Oktober 1983 widerrechtlich, ohne Baukonzession oder in Abweichung von der Baukonzession errichtet worden sind, können in bestimmten Fällen baurechtlich saniert werden. Zu diesem Zwecke muß innerhalb 31. März 1986 bei der Gemeinde ein auf eigenen Vordrucken abgefaßter Antrag eingereicht werden. Dem Antrag müssen eine Reihe von Unterlagen beigelegt werden. Um in den Genuß der Begünstigungen der genannten Gesetze zu gelangen, muß in mehreren Raten eine Geldbuße bezahlt werden, deren Höhe nach verschiedenen Kriterien berechnet wird.

Wer unter die Bestimmungen der genannten Gesetze fällt, den entsprechenden Antrag mit den vorgesehenen Dokumenten bei der Gemeinde einreicht, die vorgeschriebene Geldbuße bezahlt, dem wird, falls die Überprüfung durch die Gemeinde positiv ist, ein Dokument ausgestellt, das die Baukonzession ersetzt, auch hat er in dem Fall keine strafrechtliche Verfolgung zu befürchten.

Für gewisse kleine interne Umbauarbeiten, die ohne Baukonzession durchgeführt wurden, genügt es, einen Antrag an die Gemeinde zu machen. Für diese Fälle ist keine Geldbuße zu bezahlen.

Die Gebäude sind beim Gebäudekataster zu melden, sofern sie noch nicht gemeldet sind, dasselbe gilt für Änderungen an Gebäuden, die noch nicht gemeldet worden sind.

Es wird jedoch bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Landesverwaltung diesbezüglich ein eigenes Landesgesetz in Ausarbeitung hat, das für unsere Provinz Anwendung finden soll. Vermutlich wird mit diesem Landesgesetz der Termin für das Einreichen von Gesuchen neu festgesetzt, sodaß der staatliche Termin eine Verlängerung erfahren wird.



Winterlandschaft im Innertal in Weißbach

AUS DER MITTELSCHULE ST. JOHANN

Im Beitrag der Mittelschule möchten wir heuer ein modernes Märchen vorstellen, das eine Schülerin einer 1. Klasse des Vorjahres geschrieben und bei einer Lesefeier vorgetragen hat. Dieses Stück zeigt, daß Schüler die schwerwiegenden Probleme unserer Zeit, wie Friedenssicherung, Hungersnöte in der 3. Welt, Waldsterben sehr wohl erfassen und beobachten.

Außerdem veröffentlichen wir einen Leserbrief einer Schülerin, der im letzten Schuljahr in der Schülerzeitung "2F - Express" zu finden war. Die betreffende Schülerin und mit ihr viele andere zweifeln an der Nützlichkeit der Schule. Dies war zu allen Zeiten so. Der Schriftsteller Peter Rosegger hat schon 1875 geschrieben: "Mit überflüssigen Dingen pferchen sie uns den Kopf voll."

Ich möchte hier keine Bekehrungsversuche starten, sondern ganz kurz eine Schulsicht präsentieren, die wir, Schüler, Eltern und Lehrer gerne vergessen.

- Schule stellt "Ansichten" vor und möchte zu "Einsichten" führen.
- Schule bereitet auf das Leben vor ("Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir"), indem sie den Heranwachsenden das Wissen vermittelt, daß das Leben einen Sinn hat und daß es die Aufgabe jedes einzelnen ist, seinen Sinn zu suchen.
- Schule und Elternhaus wollen den Weg vom Ich zum Du weisen, zu Rücksichtnahme und Toleranz erziehen. Das verlangt von den Erziehern Haltungen, die den jungen Menschen nicht alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen und alle Wünsche erfüllen. Sinn der Schule kann immer nur das sein, was man selbst in sie hineinträgt.

Dr. J. J. Müller

DREI WÜNSCHE - ein modernes Märchen

Andrea sitzt vor dem Bildschirm. Sie sieht sich die Nachrichten an. "Frieden! Alle fordern sie den Frieden. Doch sie, sie weisen nur zurecht! Bei sich selber anfangen, nein, das will niemand! Sie selber auf die Autos verzichten, nie! Aber sie klagen wegen des Waldsterbens. Wir hier leben im Wohlstand. Wir haben mehr Geld als wir brauchen. Wir essen Delikatessen. Wenn wir keinen Kaugummi bekommen, murren wir. Wer denkt dabei schon an die Länder, in denen Menschen wegen des Hungers sterben.

In Afghanistan ist Krieg! In Beirut herrscht Krieg! Die USA und Rußland streiten um Macht.

Die große Hungersnot in Äthiopien ist katastrophal. Viele Menschen sterben. Wenn wir diese armen Menschen halbverhungert im Fernsehen sehen, tun sie uns zwar leid, aber etwas dazu beitragen, daß es besser wird, dazu sind wir nicht imstande! Wir sind so habgierig!"

Andrea ist traurig. In der Zeitung liest sie: "Großes Fischsterben wegen zu viel Müll!"

"Der Wald in Deutschland geht zugrunde?"

"Wenn man doch helfen könnte!"

Andrea schläft ein.

Was kitzelt sie da so an der Nase? Schlaftrunken kratzt sie sich. Da, jetzt juckt es sie an der Wange. Was ist das? Müde richtet sich Andrea im Bett auf. Sie sieht ein kleines Robotermännchen auf ihrem Kopfkissen. Es hat einen kleinen Würfel in den Händen. Kreidebleich läuft Andrea in eine Ecke des Zimmers. "Wer bist du?" fragt sie zitternd. "Ich bin Robbi, der Roboter! Ich habe gehört, du willst den Menschen helfen. Hier hast du einen Würfel. Wenn du ihn in die Luft wirfst, darfst du dir etwas wünschen. Drei Wünsche hast du frei. Ich rate dir, die Wünsche sinnvoll zu gebrauchen!"

"Aber was ...! eh ...!"

Doch das Robotermännchen war schon verschwunden. Zitternd am ganzen Körper, legte sich Andrea ins Bett. Hat sie nur geträumt? Aber nein. Auf dem Kopfkissen lag der Würfel. Eins war sonderbar an ihm, er hatte keine Zahlen auf den einzelnen Seiten. Noch immer ganz verstört, schaltete sie das Licht aus. "Wenn das wirklich Den Würfel legte sie auf den Nachttisch.

Sie schlief lange nicht ein. "Was könnte ich mir wünschen?" Sie kam auf drei Gedanken: Daß die Lebensmittel auf alle Welt aufgeteilt würden, daß die Menschen die Natur verantwortungsbeteiligt schützen, daß jeder sucht, Frieden bei sich selber und in seiner Umgebung zu stiften.

"Ja, das ist es!"

Sie warf den Würfel dreimal in die Luft und wünschte. Zufrieden schlief sie ein.

Als Andrea am Morgen erwachte, schaute sie unwillkürlich zum Nachttisch. Der Würfel war weg. War er auf den Boden gefallen? Nein! Schnell lief sie hinunter in die Küche.

"Stell dir vor, Andrea, in Äthiopien haben jetzt alle Leute zu essen! Viele riesige Schiffe brachten Lebensmittel hin." rief die Mutter. Am Abend berichtete der Vater, das Waldsterben in Deutschland sei geringer geworden. Und auch der dritte Wunsch war in Erfüllung gegangen. Die Leute waren nett zueinander.

Es gab kaum mehr Krieg.

Andrea war glücklich wie nie zuvor. "Ich habe ein bißchen beigetragen, die Wunden in der Welt zu heilen."

S. B.

LESERBRIEF:

In meiner Phantasie existiert eine Schule, die ich gerne besuchen möchte. Jedes Fach in dieser Schule dauert nur 5 Minuten, nur Turnen kann man eine volle Stunde. Bei der Pause kann man zwischen fünf verschiedenen belegten Broten wählen. Schularbeiten, Zettelarbeiten und Eintragungen kennt man dort nicht. Niemand sagt "Tu das nicht!" oder "Laß das!". Die meiste Zeit werden Ausflüge und Sportveranstaltungen gemacht. Das Schönste an der Schule aber ist, daß man nie schlechte Noten bekommt.

Natürlich geht das alles in einer richtigen Schule nicht, denn dann blieben wir alle dumm. Trotzdem könnte man in unserer Schule vieles besser machen. Wegen der Pause z. B. werde ich bestimmt nicht gesünder, denn zu Hause esse ich, und viele andere Schüler, kein Vollkornbrot mit Butter. Mehr als die Hälfte aller Schüler essen es ja nicht einmal bei der Pause. Wenn es Weißbrot mit guter Wurst geben würde, läge bestimmt kein Brot mehr auf dem Schulhof, und der Direktor würde sich ein Rundschreiben ersparen. Zettelarbeiten könnten die Lehrer in einer Art Quiz, Lückentext oder Fragespiel gestalten. Wenn man noch eine Belohnung aussetzt, werden die Schüler bestimmt mehr lernen und es würde ihnen, wie

mir, mehr Spaß machen. In der Schule lernt man viel Überflüssiges. Leider kann man nicht von jedem Schüler seine Wünsche in die Tat umsetzen und alles recht machen, denn "Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!"

I. CH.

SCHULSTATISTIK

Schülerzahlen	1984/85	1985/86
1. Klassen	143	125
2. Klassen	128	131
3. Klassen	131	133
=====		
GESAMT	401	389

Die Ergebnisse der Abschlußprüfung der letzten Schuljahre:

	Zur Prüfung zugelassen	Bestanden	Nicht bestanden
1980	112	110	2 = 1,78 %
1981	141	125	16 = 11,34 %
1982	124	122	2 = 1,61 %
1983	119	118	1 = 0,84 %
1984	125	111	14 = 11,2 %
1985	131	119	12 = 9,16 %



oben: Ansicht St. Martin
links: Stallilerhof Rotberg

AHRNTALER OZON HALLENBAD

Entspannung - Erholung - Freizeit

1. SCHWIMMEN:

Acht Jahre Badevergnügen für Einheimische und Feriengäste ist die Bilanz für das mit großer Mühe errichtete Erholungszentrum des Ahrntales.

Für alle Besucher stellt das Hallenbad einen besonderen gesundheitlichen Wert dar, da Muskulatur und Gelenke gleichzeitig gestärkt und gelockert werden, der Kreislauf trainiert und Zivilisationskrankheiten vorgebeugt wird.

Auch die einheimische Bevölkerung, besonders Kinder, finden Freude am Schwimmen.

Mit Hilfe und in Zusammenarbeit mit den Schulen ist es möglich, den Schwimmsport zu fördern und jedem Beteiligten einen bestimmten Gesundheitswert fürs Leben mitzugeben.

2. SAUNA:

Auch die Sauna erfreut sich bei Feriengästen als auch bei der einheimischen Bevölkerung immer größerer Beliebtheit.

Beim Saunabaden wirken im Wechsel Wärme- und Abkühlreize auf den Körper ein. Dabei kommt es beim Menschen zur seelischen und körperlichen Entspannung, zu einer Leistungssteigerung sowie zum Stimmungswandel; Reinigung und innere Entgiftung des Körpers, Ausgleich nachteiliger Lebensformen mit einer merklichen Besserung der körperlichen Funktionen besonders des Herzens und des Blutkreislaufes gehen einher.

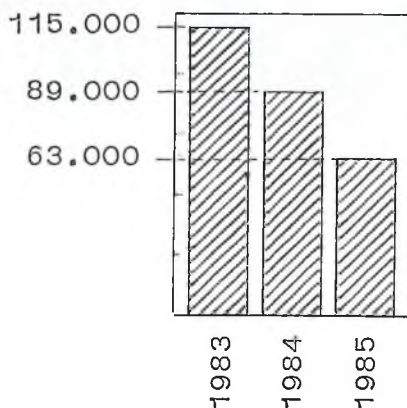
DER BADEMEISTER

EINIGE WIRTSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE INFORMATIONEN

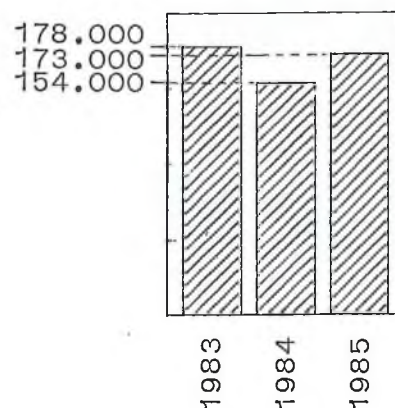
Durch gezieltere Koordinierung, sowie Nachtabsenkung der Raumtemperatur, Einbau einer Zeitaktabschaltung für die größeren Pumpen (Filtrierungs- und Heizpumpen) konnte der Ölverbrauch im Jahr 1984 erheblich gesenkt werden. (ca. 22 % = 26.000 Liter)

Die 1985 erfolgte Inbetriebnahme der Entfeuchtungsanlage mit Wärmerückgewinnung erbrachte eine weitere jährliche Öleinsparung von ca. 29 % = 26.000 Liter.

Heizölverbrauch in Litern



Stromverbrauch in KWH



Durch die drastischen Energieeinsparmaßnahmen konnte ein größeres Defizit verhindert werden.

Trotzdem ist das Bad an Verlustbeiträge seitens der öffentlichen Hand angewiesen um den laufenden Verpflichtungen nachzukommen, die notwendig sind, den normalen Betrieb des Hallenbades aufrecht zu erhalten.

Nach Aufforderung durch das Amt für Gesundheitswesen der Provinz Bozen mußte ein ERSTE HILFE RAUM errichtet werden. Dabei wurden auch zwei neue Räume für Solarien eingerichtet, und zwei moderne Geräte zur schonenden und natürlichen Bräunung eingebaut.

Wichtige Vorhaben:

- a) Durch die gesetzlich erforderlichen Brandschutzmaßnahmen ist es notwendig, den Heizraum zu sanieren und eine Notstrombeleuchtungsanlage zu installieren. In diesem Zuge müßten die alten zu groß dimensionierten Schwerölkessel durch leistungsfähigere Leichtölheizkessel ersetzt werden.
- b) Das Dach des Hallenbades ist an vielen Stellen undicht und unzureichend wärmedämmend isoliert, so laut Bericht Ing. Buchacher. Das hat eine Verfaulung des Holzes und einen Mehrverbrauch an Energie zur Folge. Daher ist auch eine dringliche Sanierung des Daches notwendig.
- c) Auf einen kostenlosen Zubringerdienst für das Hallenbad wird hingearbeitet.

Der Präsident bedankt sich bei allen Bade- und Saunagästen für Ihren Besuch im Hallenbad und auch bei allen Mitarbeitern, die zum Wohle des Hallenbades beigetragen haben.

DER PRÄSIDENT
-Hermann Mairhofer-



MUSIKKURSE AHRNTAL

Viele Kinder und Jugendliche konnten und können durch die Musikkurse eine Aus- und Weiterbildung der stimmlichen und musikalischen Fähigkeiten erhalten. Gleichzeitig wird die Freude zum Singen und Musizieren gefördert, was sich sicherlich positiv auf das Zusammenleben in der Gemeinschaft auswirkt.

Bis zum vergangenen Jahr wurden die Musikkurse Ahrntal von Hartmann Kiäser, St. Johann, geleitet. Für diese seine vorbildliche Tätigkeit in den Jahren des Aufbaues sei ihm im Namen der vielen Kursteilnehmer, aber auch im Namen der Gemeindeverwaltung herzlich gedankt.

Seit dem Schuljahr 1985/86 liegt die Leitung der Musikkurse in den bewährten Händen von Frau Gretl Brugger, Bruneck, die auch den Musikkursen Sand in Taufers vorsteht.

Übersicht über Schüler und Lehrer im Schuljahr 1985/86

St. Johann	65 Schüler
Luttach	44 Schüler
Weißbach	26 Schüler
St. Jakob	12 Schüler
Steinhaus	6 Schüler
St. Peter	2 Schüler
Sand in Taufers	1 Schüler
Niederdorf	1 Schüler

 INSGESAMT 157 Schüler
 =====

Lehrer	Fach
Rosmarie Mitternöckler	Singen und Blockflöte
Josef Mair am Tinkhof	Musiklehre und Blockflöte
Josef Haller	Bleck
Josef König	Klarinette
Gottfried Hopfgartner	Klarinette
Felix Resch	Klavier
Hartmann Kaiser	Hackbrett und Baßgeige
Dr. Josef Stifter	Singen
Mathilde Niederegger	Gitarre



Die "Schmalzerischen" aus St. Jakob in Weißbach bei der Familienfeier

HEITERES AUS DEM AHRNTAL

An höllisch'n Zorn und andere Gasslg'schicht'n

Ein alter Liendl (mit den heutigen Besitzern nicht verwandt) ist in seinen jungen Jahren (etwa in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts) von Steinhaus nach Mühlwald "an's Gassl" gegangen. Er hatte dort so ein Pech gefunden und wollte ihr wieder einmal seine Aufwartung machen. Bekanntlich galt im Ahrntal früher die Devise "die guten Melchkühe und die Weiberleut" in Mühlwald zu erwerben. Und so marschierte der Liendl an einem Samstag nachmittag los um am Abend in Mühlwald zu sein und wie es der Teufel haben wollte, war seine Angebetete für ihn nicht mehr zu sprechen und machte ihm nicht mehr ihr Fensterle auf. Das machte den Liendl natürlich rasend und als sich dann noch der Haushund, der Dackel "Walde" die Frechheit erlaubte, ihn verständnislos und gehässig anzubellen, riß sein Geduldfaden und er packte den Dackel fest mit seinen kräftigen Händen, riß ihm mit einem "Ruck" die "Fotze" auseinander und warf das unter Schmerzen verendete "Köder" in weitem Bogen auf die Scheiterlegge unter dem Kammerfenster der Treulosen, bevor er sich ergrimmt und unverrichteter Dinge wieder auf den Heimweg machte.

Beim "fensterln" gehen haben sich die Tölderer Buben früher oft auch üble Späße erlaubt und sie haben da nicht nur vor den Kammerfenstern geranggelt, gerauft, einander ins Trog geweicht. Einmal haben der Sepp und der Hans bei einem Bauern in den Baurschaften die Entdeckung gemacht, daß die Dirn bei offenem Fenster und mit offenem Mund geschlafen hat. Das brachte die beiden auf eine teuflische Idee und sie nahmen beim nahen Backofen am Hof eine lange Ofenschaufel "setzten etwas ähnliches wie einen Roßapfel - natürlich nur als Eigenproduktion mit scharfem Aroma" darauf, schoben die Ofenschaufel langsam durch das Fenster und legten ihn dann der Schlafenden in den offenen Mund. Ob die Dirn so schnell zu sich gekommen ist, daß sie sich ihr Maul freimachen konnte, um den flüchtenden Burschen ihre Flüche nachzuschicken, das ist bis heute unbekannt geblieben.

Ein anderer Bursche ging auch fensterln und brachte sein Mädchen, das eben zu Bette gehen wollte, noch ans Fenster. Er war aber informiert worden, daß sie es mit ihrer Treue zu ihm nicht gar so ernst nahm. Dafür wollte er sich rächen und bevor er wieder von ihrem Fenster stieg, steckte er ihr etwas in ihre Schürzentasche und sagte zu ihr, daß er ihr etwas Schönes mitgebracht habe und daß sie erst nachschauen solle, wenn er fort sei. Der Bursche stand danach nur kurze Zeit an die Hausmauer gelehnt, als er in ihrem Zimmer einen markdurchdringenden Schrei hörte. Er hatte ihr nämlich eine lebendige Kröte "an Höütz'n" in die Schürzentasche gesteckt.

Die Hausnamen

Der Ousboch Schuster Franz Tasser von St. Jakob, Gott hob ihn seelig, hat gerne diskutiert und Witze gemacht. Als er einmal mit einigen Steinhausern in einen Diskurs verwickelt wurde, sagte er auf einmal: "Dös Steinhauser, wenn ihr nur Pfanner, Sieder und Prater habt. Wir in St. Jakob hobn dechto Wispla, Locha und Pfeifa."

Der alte "Hofer" in Luttach war ein äußerst guter Freund des alten "Stockmair". So kam es, daß sich der Hofer auch gerne im Gasthaus des Stockmair aufhielt, wo sich dann ab und zu sehr lustige Begebenheiten zutrugen.

Das Verhältnis zwischen diesen beiden war manchmal derart, daß der eine geradezu Gelegenheiten suchte, um dem anderen einen "Tuck anzutun". So wurde es oft Mitternacht und mehr, bevor der Hofer den nächtlichen Heimweg antrat, was aber den daneben wohnenden Pfarrer Menardi im Widum keineswegs gefiel.

Um den Hofer zu necken und ihn beim "Menardi" in ein schiefes Licht zu rücken, soll der Stockmair, auch wenn der Hofer an manchen Tagen nicht im Gasthaus war, ins Freie gerufen haben: "Ja, Hofer, pfietdi und kimm güit hoam".

Aus: Hans Fink. Lachn tati - Südtiroler Humor

Mit Watschen zahlen

Der Platter vom Ahrntal hat einmal ohne Bewilligung der Behörde einen Wald zu Feld gerodet. Da kein Geld im Haus ist, die diktierte Strafe zu zahlen, schickt er seinen stärksten Buben ins Gemeindeamt nach Sand in Taufers, und zwar mit einem eineinhalb-jährigen Galtling auf der Schulter.

"Dös war statt'n Geld für die Strofe", sagt der Bub. "Was zu wienig war, soll i mit Watschen begleichn!" Angeblich hat der Galtling gereicht.

A minderer Summer

Dem alten Voppichler zu St. Jakob in Ahrn hat einmal einer die Frage gestellt, wie der Sommer gewesen sei. Die Antwort klang nicht gerade erfreulich: "Isch bolle gsogg: Gröamat la an Körb vö', do Rogge blint und die Diern a Kind!"

Die Ahrner Litanei

will über die Lage der Kirchen in Ahrntal berichten:

St. Martin in der Auen,
St. Johann bei großen Bauern,
St. Jakob am Gipfel,
St. Peter im Wipfel,
St. Valentin (in Pretttau) auf'm Roan,
Heilig Geist hinter'm Stoan.

Die Regenbettler

Wenn's im äußeren Ahrntal bereits trocken wird, liegt in Pretttau drinnen oft noch Schnee. Verständlich, daß sich die Prettauer ärgern, wenn die Regenbettler nach Heilig-Geist gepilgert kommen, um Woken, Naß und Regen fürs Außertal zu erleben. Und so sagt einmal ein aufgebracht Prettauer: "Vor die Zaunstecken net unfong' von alloane zu brinn' und oan die Guldn in Sock net schmelzen, brauchts ban uns koan Regen!"

's Roana Mandl

Zum Roana Mandl, das im Tal hinterm Klopfe als der tüchtigste unter den bäuerlichen Knochenflickern gegolten hat, wird ein Knecht gebracht, der sich beim Holzziehen Haxen, Arme und weiß Gott was noch alles gebrochen hat. Und man bittet das Roana Mandl, er möcht doch der Gottswilln den armen Teufl da a win zusammenflickn, wenn's netta gang. Der Roana schaut und greift und überlegt, um dann ehrlich zu sagen:

"Taixl, Taixl, der schaugg liab aus. Probiern will i's. Aber liaba tat i schun an moidn mochn, as wia döin do flickn!"

IM DIENSTE DER SCHULE

Am 09. September 1985 verabschiedete sich Herr Direktor Kirchler vom Lehrerkollegium der Grundschuldirektion Ahrntal.

Sechzehn Jahre lang betreute Herr Kirchler die Lehrpersonen der Grundschulen des Tauferer Ahrntales.

Sichtlich schwer fiel dem väterlichen Schulmeister denn auch der Abschied.

Herr Schulamtsleiter David Kofler dankte dem Direktor für seinen unermüdlichen Einsatz für die deutsche Schule und erwähnte auch die Zeit als beide zusammen im Vinzentinum in Brixen die Schulbank drückten.

Im fernen Frühjahr 1943 legte Direktor Kirchler im Vinzentinum die Reifeprüfung ab und im Sommer desselben Jahres bestand er auch die Staatsmatura.

Gleich anschließend mußte er zur deutschen Wehrmacht einrücken und kam im Mai 1945 wieder in die Heimat zurück.

Nun durfte Herr Kirchler seine erste Schulstelle als Hilfslehrer antreten. Am 10.11.1945 übernahm er in Luttach von Frä. Seeber Erna die 5. Klasse.

In den Jahren 1947 und 1948 studierte Herr Kirchler an der Universität von Innsbruck.

Im Jahre 1948 bestand Herr Kirchler (zusammen mit dem bereits verstorbenen Lehrer Auer David) die Lehrermatura an der LBA von Meran.

Vom 01.10.1948 bis 30.09.1949 unterrichtete er in Sand in Taufers. Vom 01.10.1949 bis 31.03.1969 unterrichtete Herr Kirchler an der Volksschule in Luttach.

Schon im März 1968 legte der Schulmann die Direktorenprüfung in Rom ab.

Am 01.04.1969 wurde er zum Direktor des Grundschulsprengels Sand in Taufers mit 13 Schulstellen bestellt. Im Jahre 1979 wurde der Schulsprengel getrennt.

Vom 10.09.1979 bis 09.09.1985 leitete Dir. Kirchler den Grundschulsprengel Ahrntal.

Herr Direktor Kirchler war den Lehrern kein strenger Vorgesetzter. Seine Rolle war die eines wohlwollenden, gütigen Freundes, der es ausgezeichnet verstanden hat, zu beraten, zu führen und zu lenken. Seine ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten, seine große Hilfsbereitschaft, die nie enden wollende Geduld und vor allem die Güte, die in all seinem Handeln immer wieder zum Tragen kam, schufen zwischen Lehrern und Direktor jenes Klima des Vertrauens, welches für eine gute Zusammenarbeit erforderlich ist.

Wir alle danken dem scheidenden Schulmann für seinen unermüdlichen Einsatz für die Schulen unseres Tales und wünschen Ihm noch viele gesunde Jahre und viel Freude in seinem wohlverdienten Ruhestand.



DIE JUNGSCHAR LUTTACH

"Endlich unser eigener Raum", das war die erste Reaktion unserer Kinder. Seit fast einem Jahr haben wir, die Jungschar und Jugendgruppe, einen gemeinsamen Gruppenraum. Dank großzügiger Unterstützung der Gemeinde gelang es uns, innerhalb kürzester Zeit auch den Ausbau und die Einrichtung unseres Raumes in Angriff zu nehmen.

Derzeit besteht die Luttacher Jungschar aus 5 Mädchengruppen und 7 Leiterinnen. Wir versuchen, den Kindern den Ansporn zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu vermitteln. Durch spielen, basteln, beten und singen werden unsere wöchentlichen Gruppenstunden sinnvoll ausgefüllt. Nicht nur Zeltlager, Feste oder andere Feiern wurden von den Kindern mit Begeisterung aufgenommen, sondern auch Meßfeiern und Gebetsstunden fanden großen Anklang.

Weitere, für die Zukunft geplante Vorhaben wäre ein Elternabend und ein Kinderfest. Mitgeholfen wird auch bei der Kinderwallfahrt und bei der Faschingsparty.

Für die Zukunft wünschen wir uns eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Eltern als auch mit unserem Herrn Pfarrer.

DIE JUGENDGRUPPE LUTTACH

Die Jugendgruppe besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedern und zwei Leitern. Wir haben, dank Unterstützung der Gemeinde und des Landes, seit fast einem Jahr einen neuen Gruppenraum in der Volksschule, den sich Jugendgruppe und Jungschar teilen. Der Raum ist bereits vollständig eingerichtet und bedarf einer guten Pflege.

Darum hat sich die Jugendgruppe als eines ihrer Ziele die Erhaltung des Jugendraumes gesetzt. Ein weiteres Hauptziel für die nahe Zukunft ist die Erhaltung der Jugendgruppe und die Anwerbung neuer junger Mitglieder. Zu einem festen Bestandteil unserer Gruppe gehören seit einigen Jahren die Veranstaltungen von vier Jugendmessen pro Jahr und verschiedenen Veranstaltungen auf Orts-ebene, wie Jugendpartys oder Lichtbildervorträge unserer Entwicklungshelfer Robert Hochgruber und Lamprecht Gottfried. Die Erlöse unserer Veranstaltungen fließen meist guten Zwecken zu (Missionsarbeit, Caritas usw.) oder werden für Ausgaben innerhalb der Jugendgruppe herangezogen.

Jede Woche findet regelmäßig eine Gruppenstunde statt, wo allgemeine Probleme diskutiert werden (Jugendarbeitslosigkeit, Veranstaltungen usw.), oder es wird die Gruppenstunde sinnvoll gestaltet. In Sachen Jugendarbeitslosigkeit haben wir beschlossen mit der Jungen Generation der SVP zusammenzuarbeiten und Aufklärungsabende innerhalb und außerhalb der Gruppe zu veranstalten. Wir hoffen auf diesem Weg einen kleinen Schritt zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zu tun.

Für die nahe Zukunft wünschen wir uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den verschiedenen Vereinen des Dorfes, sowie ganz besonders mit unserem Herrn Pfarrer.

VOLKSTANZGRUPPE LUTTACH



Im März 1982 entschlossen wir uns, ausgehend von der Roverrunde Luttach (Pfadfinder) zur Gründung unserer Volkstanzgruppe. Inzwischen ist sie auf 25 Mitglieder angewachsen. In den vergangenen Jahren haben wir ca. 60 Auftritte gestaltet, die immer mit Begeisterung aufgenommen wurden und uns ermutigten, unsere Arbeit werterzuführen.

Zu den schönsten Erlebnissen zählen die Auftritte bei den Begegnungen Zillertal-Ahrntal in Mayerhofen und in Sand in Taufers, unsere Aufführung beim Ärztekongreß im Michael-Pacher-Haus in Bruneck, die Aufführung des Reiftanzes zum 90. Geburtstag von Frau Maria Gräfin von Enzenberg und die Teilnahme an der Veranstaltung "Begegnung mit Südtirol" in Bologna.

Unsere Ziele:

Pflege und Verbreitung überlieferter Tänze, Mitwirken bei der Gestaltung von Festen, z. B. mit dem Tiroler Reiftanz beim Erntedankfest, mit dem Bändertanz oder dem Fackeltanz.

Unsere Tätigkeit ist seit unserer Gründung tatkräftig unterstützt worden. Besonderes Verständnis zeigten die Gemeinde und die Raiffeisenkasse. Diesen Beiträgen verdanken wir insbesondere den Ankauf unserer schönen Ahrntaler Tracht. Danken möchten wir auch noch unserem Tanzlehrer Siegfried Mairl und dem Ziehharmonikaspieler Franz Stifter, beide aus Sand in Taufers, die mit sehr viel Einsatz zum Erlernen der Tänze und zum guten Zusammenhalt der Gruppe beitragen.

Ein liebes Gedenk gilt unserem Mitglied Christian Mair aus Gais, der bei einer Rodelfahrt tödlich verunglückte. Chris arbeitete mit großer Begeisterung in unserer Gruppe mit und hat auch zur Gründung beigetragen.



UNSERE NAMEN SIND IN GEFAHR!

Bereits im Juli 1978 erließ das Übersetzungsamt beim Präsidium des Landesausschusses an die Gemeinden des Landes ein Schreiben, mit welchem auf die Bedeutung und Schreibweise der Namen von Personen in der deutschen Amtssprache aufmerksam gemacht wurde. Damit diese Abhandlung von Dr. Norbert Mumelter, die inzwischen auch schon mehrfach veröffentlicht wurde, auch den Ahrntalern zur Kenntnis gebracht werden kann, seien hier die wichtigsten Aussagen wiedergegeben.

Bedeutung der Namen

Beim Menschen, besonders aber bei Kulturvölkern, geht die Bedeutung des Namen der einzelnen Personen weit über den Zweck eines bloßen Unterscheidungsmerkmals hinaus.

Heute kommt es vor, daß in großen Fabriken Arbeiter nur mit Nummern aufgerufen werden. Mit Recht lehnen sie sich, wenn sie Kultur haben, dagegen auf und setzen den Namensaufruf durch. Die sorgfältige Pflege des eigenen Namens bei den Menschen ist anzuerkennen und zeugt von Kultur.

Vornamen und Zunamen

Bei allen Namen von Personen wird im allgemeinen - ausgenommen in alphabetisch geordneten Listen oder Karteien, in denen der besseren Übersicht halber der Zuname vorne steht, die meist auch behördlichen Ausweisen, die auf solchen Karteien fußen - der Vorname vorangestellt, deshalb heißt er im Deutschen ja Vorname.

Das war schon bei den Römern so und wir könnten uns z. B. bei Gaius Julius Caesar eine andere Reihung seines Namens gar nicht vorstellen. Wenn wir uns heute umsehen, so wird niemals von Kohl Helmut, von Sinowatz Fred oder Mock Alois gesprochen sondern immer von Helmut Kohl, von Fred Sinowatz und von Alois Mock gesprochen.

Der Landeshauptmann von Südtirol oder von Nordtirol unterschreibt nicht Magnago Silvius oder Wallnöfer Eduard sondern immer mit Silvius Magnago und Eduard Wallnöfer.

Darum soll sich jeder, der auf seinen Namen etwas hält, in Zukunft bemühen, den Vornamen vor dem Zunamen zu schreiben:

Martin Maier, Otto Rainer, Notburga Seeber, Hartmann Tasser usw.

Namen verheirateter Frauen

Seit 20. September 1975 gilt das neue Familienrecht. Darin wird für die Ehefrau im neuen Art. 143/bis des BGB vorgeschrieben:

DIE EHEFRAU fügt ihrem Zusammen den des Ehegatten an und behält ihn auch während ihrer Wittenschaft, bis sie sich wieder verehelicht.

Somit soll das Fräulein Monika Rainer nach ihrer Verehelichung mit Hermann Huber wie folgt unterschreiben: Monika Rainer Huber.

Falsch ist die Schreibweise Rainer Monika Huber oder auch Monika Rainer in Huber (... in ...) ist weder im alten noch neuen Familienrecht vorgesehen.

Darum gut merken: Vornamen, Mädchennamen und Namen des Ehemannes Monika Rainer Huber.

Praktisches Denken hat Vorzug

Es müßte sehr sonderbar anmuten, wenn eine Frau, die bereits mit ihrem Mann goldene Hochzeit gefeiert hat, noch aus alter Gewohnheit nur noch ihren Mädchennamen an den Vornamen anfügen würde. Eine so lange Ehezeit sollte dies wohl ausschließen.

Dokumente, in denen der Vorname nicht unbedingt nach dem Zunamen

geschrieben werden muß, sollten also dem Vornamen des Antragstellers den Vorrang geben. Auch Formulare, die man selber ausfüllen muß, Gesuche usw. sollten immer mit dem Vornamen, also mit dem Taufnamen des Genannten beginnen.

Eine sorgfältige Handhabung der Namen unserer Mitbürger, die Voranstellung des Vornamens, wo immer ihr nichts entgegensteht als ein bürokratisches Schema, und besonders die korrekte Form der Namen verheirateter Frauen sollte auch in unseren Ämtern als kulturelle Pflicht empfunden werden. Denn die Namen sind ein viele Jahrhunderte altes Stück menschlicher Kultur und nicht nur simple Kennzeichnung in einer automatisierten Zivilisation, in der so leicht die Maschine das Übergewicht über den freien Menschen bekommt.

Nachtrag: Schreibweise von Zunamen im Ahrntal

Im Ahrntal gibt es Zunamen, die unrichtig geschrieben werden können. Das kann aus Oberflächlichkeit geschehen oder kann den Ursprung in jener unglücklichen Zeit haben, als "Podestà's" unsere Namen in die Geburtenregister eingetragen haben, die keinen Bezug zu unseren Namen haben konnten. Leider sind manche Namen dann auch nach dem letzten Kriege auch weiterhin so geschrieben worden.

(Besondere Fälle: Außerhofer - vielfach wird falsch Ausserhofer geschrieben, oder Großgasteiger. Falsch ist hier sicher Grossgasteiger. Man spricht den Namen auch mit Großgasteiger und nicht mit Grossgasteiger aus. Gleich verhält es sich auch bei den Schreibnamen Gießmair und Strauß, die in der Form Griessmair und Strauss sicher falsch sein dürften. Auch der Name Oberschmid wird vielfach mit Oberschmied geschrieben, man sagt aber Oberschmid und nicht Oberschmied. Der Name Notdurfter wurde früher vielfach mit Nothdurfter geschrieben und beim Zunamen Parrainer gibt es viele verschiedene Formen wie Pareiner, Parreiner, Pärainer). Jeder sollte sich diesbezüglich einmal bei den zuständigen Pfarrämtern interessieren wie ihre Väter und Großväter eingetragen waren.

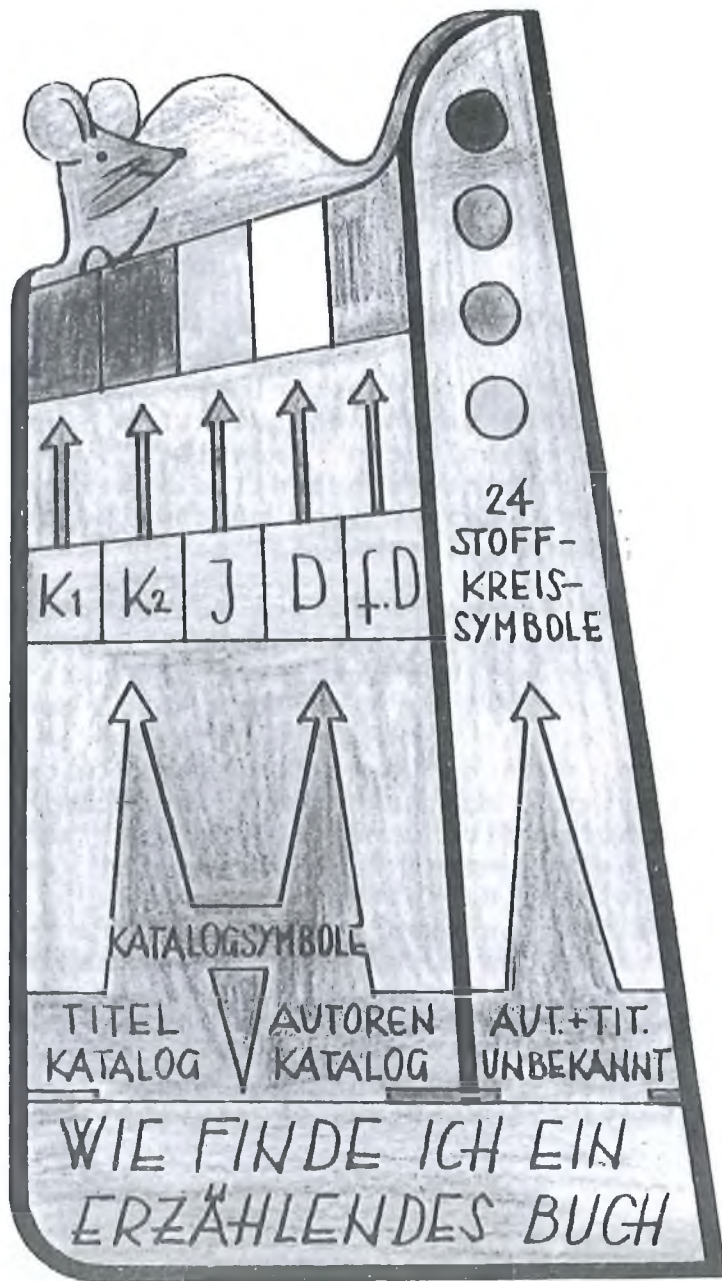
Auch der Ortsname Weißenbach ist in Gefahr geraten, falsch geschrieben zu werden, nämlich Weissenbach. Und selbst aus den Zillertaler Alpen sind "Alpi Aurine" geworden und aus denen hat man einfach Ahrntaler Alpen gemacht. Wenn das so weitergeht ... könnte man auch hier sagen!!!



Mühlen in Weißenbach



Die "ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK AHRNTAL" ein Jahr alt



Der 1. Geburtstag ist im Menschenleben ein recht bedeutsamer Tag. Dem jungen Erdenbürger ist es zumeist schon nach wenigen Tagen des Lebens gelungen, sich bei Eltern, Geschwistern, Nachbarn und Verwandten beliebt und unersetzlich zu machen.

Auf die Öffentliche Bibliothek angewandt hinkt dieser Vergleich natürlich. Unersetzlich wird eine Bibliothek und mit ihr das gute Buch nie sein können, jedoch wird man von Beliebtheit und Ausstrahlung dieser Einrichtung sprechen können.

Freilich wer kennt sie schon, die "Öffentliche Bibliothek Ahrntal mit Sitz in St. Johann", Mittelschulgebäude? Viele, auf jeden Fall alle Mittelschüler und Grundschüler von St. Johann, die schon Tausende von Büchern aus ihr entliehen haben, die darin lesen, stöbern, sich wohl fühlen und gerne arbeiten. Das ist schon sehr viel. Einen geringeren Bekanntheitsgrad weist sie noch in der Erwachsenenwelt auf, aber dafür ist sie noch zu jung. Daß man in der Bibliothek schöne, interessante Bücher finden kann und daß Lesen großen Spaß machen kann, hat sich noch zu wenig herumgesprochen.

Zur Geschichte der Öffentlichen Bibliothek:

Die Öffentliche Bibliothek Ahrntal wurde mit Gemeinderatsbeschuß Nr. 5 vom 28. Jänner 1985 aus der Taufe gehoben und ihr wurde der Name "Öffentliche Bibliothek Ahrntal mit Sitz in St. Johann" gegeben. Der Gemeinderat hat mit dieser Gründung das Anliegen des Bibliotheksgesetzes der Landesregierung berücksichtigt und in die Tat umgesetzt. Dieses Gesetz sieht eine Neuordnung des Bibliothekwesens in Südtirol vor. Unter anderem fördert das Land die Tätigkeiten und den Betrieb der Bibliotheken durch Übernahme von Ausgaben und die Gewährung von Zuschüssen.

Die Bibliothek hat gemäß Statuten die Aufgabe, der Bevölkerung des Ahrntales Bücher und anderes Informationsmaterial zum Zwecke der Aus- und Weiterbildung, der freien Meinungsbildung sowie der Lese- und Kreativitätsförderung bereitzustellen und auch kulturelle Anregungen zu bieten.

Es ist sehr lobenswert, daß die Gemeinde Ahrntal neben ihren materiellen Verpflichtungen durch die Gründung der Gemeindebibliothek auch kulturelle Aufgaben zum Wohle der Bevölkerung besonders wichtig erachtet hat.

Freilich stehen wir was Bücherein betrifft im Ahrntal nicht am Anfang einer Entwicklung. Es gab im Ahrntal in allen Dörfern mehr oder weniger funktionierende Volksbüchereien und verschiedene Schulbibliotheken, deren größte jene der Mittelschule St. Johann war. Alle diese Bibliotheken krankten ein bißchen an demselben Übel: unzureichende Unterbringung, mangelnde Organisation des Bücherbestandes und vielleicht auch bescheidene Mittel zum Neuaufwerb von Büchern. Die Zusammenfassung aller bisherigen Volksbüchereien zur "Öffentlichen Bibliothek Ahrntal mit Sitz in St. Johann" ist die Fortsetzung der Bibliothekstradition im Ahrntal, die wesentlich von der Kirche getragen war und es ist zu hoffen, daß diese Tradition in aufgefrischter Form fortgesetzt werden kann.

Der Neubeginn für diese "Öffentliche Bibliothek" ist von St. Johann ausgegangen. Im Vorfeld des Bibliothekgesetzes wurde zwischen der Pfarre St. Johann und der Mittelschule die Zusammenlegung der Volksbücherei St. Johann und der Bücherei der Mittelschule beschlossen. Bereits 1984 konnte diese kombinierte Bibliothek eröffnet werden. Einen herzlichen Dank möchte ich Pfarrer Franz Pipperger aussprechen, der mit Weit- und Umsicht diese neue Entwicklung der Bibliothek ermöglicht hat. Die Pfarren werden auch weiterhin wichtige Stützen der öffentlichen Bibliothek bleiben.

Organisation der "Öffentlichen Bibliothek Ahrntal"

Die öffentliche Bibliothek ist eine Verwaltungseinheit geworden. Sie gliedert sich in Hauptsitz (Bibliothek in der neuen Mittelschule) und in fünf Zweigstellen. Diese neue Bibliotheksstruktur kommt in einer einfachen Übersicht besser zum Ausdruck:

Ort	Standort	Funktion
Bibliothek St. Johann	Mittelschule	Hauptsitz
Bibliothek Weißenbach	Widum	Zweigstelle
Bibliothek Luttach	Volksschule	Zweigstelle
Bibliothek Steinhaus	Volksschule	Zweigstelle
Bibliothek St. Jakob	Volksschule	Zweigstelle
Bibliothek St. Peter	Volksschule	Zweigstelle

Verwaltungssitz ist St. Johann. Die Geschichte der Bibliothek werden vom Bibliotheksrat geleitet. Seine Mitglieder ernennt der Gemeinderat nach einem Schlüssel, der die Präsidentschaft jeder Zweigstelle in diesem Gremium garantiert. Der Bibliotheksrat besitzt umfassende Aufgaben und er wird von einem aus dem Rat gewählten Vorsitzenden geleitet, der zugleich gesetzlicher Vertreter der Bibliothek ist. Im gegenwärtigen Bibliotheksrat arbeiten folgende Personen:

Dr. Müller Johann Josef, Vorsitzender
Knapp Kurt, Steger Dr. Adolf, Weger Kirchler Margareth, Mitter-
mair Rosa, Hochw. Kaser Gottfried, Fischer Rudolf, Stolzlechner
Herbert, Hochw. Winkler Hartmann, Hochw. Tinkhauser Georg,
Furggler Dr. Richard, Strauß Franz.

Mitglieder des Rates sind auch die Leiter der Bibliotheken. Sie
sind die eigentlichen "Arbeitsbienen der Bibliothek. Buchaus-
leihe, Inventarisierung, Katalogisierung, Buchbestellung und
viele andere Aufgaben sind von ihnen zu bewältigen. Sie arbeiten
ehrenamtlich und ihnen gebührt besonderer Dank. Sie sollen auch
namentlich vorgestellt werden:

Dr. Hopfgartner Müller Hildegard - Leiterin der Bibliothek
Enz Hopfgartner Maria - Leiterin der Zweigstelle Weißenbach
Hochgruber Brigitte - Leiterin der Zweigstelle Lutlach
Tasser Annelies - Leiterin der Zweigstelle Steinhaus
Tratter Waltraud und

Hofer Heidi - leiten die Zweigstelle St. Jakob
Stolzlechner Elfriede - Leiterin der Zweigstelle St. Peter
In nächster Zeit wird eine Gemeindestelle für einen hauptamtli-
chen Bibliotheksleiter geschaffen werden. Voraussetzung wird die
Matura sein.

Die Mitbürger werden sich fragen, ob sich für eine Bibliothek ein
so großer Aufwand an Organisation überhaupt lohnt? Dazu muß
gesagt werden, daß dem lesenden Menschen ein guter Service gebo-
ten werden muß und es wird Aufgabe der Bibliothek sein, durch
geeignete Aktionen eine immer größere Leserschaft zu finden. Denn
lesende Menschen sind meist gebildete Menschen und "wer nicht
liest, dessen Denken kommt zum Stillstand". Auf das Lesen werden
wir in Zukunft nicht verzichten können, auch wenn es scheint,
daß das Fernsehen dem Buch den Rang ablaufen möchte. Die vielen
Fernsestunden sind für den menschlichen Geist ein Schnellimbiss,
während das Buch vollwertige Nahrung ist.

Liebe Ahrntalerinnen und leibe Ahrntaler, mit der herzlichen
Einladung, bald einmal in unsere Bibliothek zu kommen, möchte ich
zum Schluß kommen. Unter den ca. 5.000 Bänden am Hauptsitz werden
Sie sicher das eine oder andere interessante Buch für sich fin-
den. Jede Zweigstelle hat weiters einen Buchbestand von ca. 1.000
bis 1.500 Büchern und im Hauptsitz gibt es eine reichhaltige
Fachbibliothek für Lehrpersonen.

Wenn die Öffentliche Bibliothek zu Veranstaltungen einlädt, dann
werden Sie willkommene Gäste sein. Geplant sind Lesungen von
Schriftstellern, Vorlesestunden für Kinder, Lesefeiern, ein Vor-
trag über Kunst u. a.

Mit der herzlichen Bitte um Ihr wohlwollendes Interesse grüßt für
die Öffentliche Bibliothek

Ihr

Dr. Müller Johann Josef

OFFNUNGSZEITEN

St. Johann - Hauptsitz:

Mittwoch 15.30 - 16.30 Uhr

Sonntag 10.00 - 12.00 Uhr

Lutlach:

Donnerstag 8.00 - 8.30 Uhr

Samstag 14.30 - 15.30 Uhr

Weißenbach:

Dienstag 16.00 - 16.45 Uhr

Sonntag nach Hauptgottesdienst (nach Bedarf)

Steinhaus:

Samstag 13.45 - 14.45 Uhr

St. Jakob:

Sonntag nach Hauptgottesdienst (vorläufig im Widum)

St. Peter:

Bibliothek noch nicht offen

STEINHAUS: SEIT 25 JAHREN IN FREUNDSCHAFT VERBUNDEN

Treffen zur 25jährigen Freundschaft zwischen den Musikanten der Musikkapellen Steinhaus und Hopfgarten in Deferegggen. Festschrift.

Das letzte Wochenende im September 1985 stand Steinhaus im Ahrntal ganz im Zeichen des 25jährigen Freundschaftsjubiläums zwischen den Musikkapellen Hopfgarten in Deferegggen und Steinhaus, und es wurde ein sehr herzliches Tirolerfest. Dazu trugen vor allem das milde und schöne Herbstwetter, die Wiedersehensfreude, die frohe Feststimmung und vor allem die Musik und der Gesang bei. Bereits Tage vor dem Fest wurde an alle Haushalte in Steinhaus und Hopfgarten die Festschrift verteilt, die zu diesem Anlaß verfaßt worden war und worin alle wichtigsten Daten der vielen Besuche und Gegenbesuche in Steinhaus und Hopfgarten festgehalten sind und womit vor allem der Jugend beider Gemeinden vor Augen geführt werden soll, was die älteren Musikanten damals bewogen hat, sich zu besuchen, und weshalb daraus eine Freundschaft entstanden ist.

Nach dem festlichen Empfang der Gastkapelle am späten Nachmittag fand am Abend im Vereinssaal ein festlicher Abend statt, zu dem der Obmann der Steinhauser Musikkapelle Alois Hofer viele Freunde und auch Prominenz begrüßen konnte. Es folgten Ansprachen beider Obmänner, des Altobmannes, der beiden Bürgermeister - Johann Kirchler von Ahrntal und Hubert Veider aus Hopfgarten - sowie des Bezirksobmannes Hans Hinteregger vom Verband Südtiroler Musikkapellen. Mit der Tiroler Landeshymne, von beiden Musikkapellen gemeinsam vorgetragen, wurde dann zu einem gemeinsamen Kurzkonzert beider Kapellen und einem Marschkonzert der Hopfgartner Kapelle übergeleitet.

Für gute Stimmung sorgten anschließend die "Finkenberger Buabn" aus dem Zillertal, die sich mit ganzer Hingabe der Volksmusik verschrieben haben und durch ihr zünftiges Spiel jedes Muikerherz in Laune und Stimmung versetzten. Zudem war durch die Finkenberger Musikanten auch für wenige Stunden die geistige Tiroler Landeseinheit hergestellt, und es war nur gut, daß dieser Abend eine Stunde länger gedauert hat als jeder andere im Jahr, denn sonst wäre zum Ausruhen gar keine Zeit mehr übrig geblieben.

Der Sonntag nahm seinen Auftakt mit einem festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche, zu dem die Musikanten vom Ortpfarrer E. Wachtler herzlich begrüßt wurden. Er wies auch auf die hohen Werte der Freundschaft hin, die auf jeden Fall weitergepflegt werden sollten. Die musikalische Umrahmung besorgten Männer beider Kapellen, die im Chorgesang die Bauernmesse von Thoma vortrugen. Nach einem kurzen Gedenken für die verstorbenen Musikkameraden beider Kapellen, die seit dem September 1960 verstorben sind, gab es im Vereinssaal das Festkonzert der Hopfgartner Musikanten unter Kpm. Ernst Blaßnig. Der 52 Mann starke Klangkörper übertraf mit seinem schwungvollen und sauberen Spiel selbst die höchsten Erwartungen, die in diese bestbekannte Kapelle gesetzt wurden.

Es gab auch Gastgeschenke. Die Hopfgartner überreichten den Steinhauser Musikanten einen Musikanten, in Holz geschnitzt vom Bildhauer Grimm aus Hopfgarten, und die Steinhauser übergaben einen Kupferteller aus Meisterwerkstatt des 85jährigen Ahrntaler Kunstschmiedes Jakob Parrainer mit den eingearbeiteten Wappen der Gemeinde Hopfgarten und Ahrntal und der Lyra sowie dem Text: "Seit 25 Jahren in Freundschaft verbunden - 1960 September 1985 - Musikkapelle Hopfgarten in Def. und Steinhaus im Ahrntal - TIROL ISCHT LEI OANS".

Wenn sich die Jungmusikanten von Hopfgarten und Steinhaus den Idealen, die zu dieser Freundschaft zwischen zwei Dörfern und Tälern geführt haben, verpflichtet fühlen, dann wird es, so Gott will, auch künftig noch so herzliche Tiroler Feste in Steinhaus und Hopfgarten geben.

U M W E L T G R U P P E A H R N T A L

STELLT SICH VOR

Am 16. November 1985 fand in der Mittelschule St. Johann ein Vortrag von Kuno Schraffl, Präsident des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz, zum Thema "Umweltschutz in Südtirol" statt.

Bei der anschließenden Diskussion konkretisierte sich das bereits vorher sich abzeichnende Bedürfnis zur Gründung einer Umweltgruppe Ahrntal, indem sich einige Anwesende bereit erklärten, am Aufbau dieser Aktionsgruppe mitzuwirken. In der Folgezeit wurde das Vorhaben in die Tat umgesetzt und in mehreren Sitzungen wurden neben organisatorischen Angelegenheiten folgende Ziele und Richtlinien festgelegt:



- Schutz unseres Lebensraumes. Durch falsches Naturverständnis droht das Gleichgewicht in der Natur zu kippen. Die negativen Auswirkungen sind schon so vielfältig, daß sie niemand mehr übersehen kann. Auch die Alpentäler sind als Lebens- und Erholungsraum für die nachkommenden Generationen gefährdet. Umweltschutz ist also mehr als eine moderne Bewegung. Dies bedeutet Einsatz für einen gesunden Lebensraum als wertvolles, betriebswirtschaftliches und überlebensnotwendiges "Kapital". Umweltschutz bedeutet also auch Existenzsicherung und zusätzlich Eintreten für die Volksgesundheit.
- Die Umweltgruppe will überparteilich sein und über den Interessen privater Gruppierungen stehen, um auf diese Weise ein breitgefächertes Mitwirken von Naturfreunden zu ermöglichen. Ebenso soll dadurch verhindert werden, daß die Gruppe zum verlängerten Arm von Institutionen wird.
- Eine sachliche und tolerante Auseinandersetzung soll möglichst viele veranlassen, selber einen Beitrag in Bezug auf Umweltschutz zu leisten und somit beispielgebend zu wirken. Die Gruppe ist außerdem bestrebt, nur gut durchdachte und wissenschaftlich untermauerte Stellungnahmen abzugeben.
- Bereits vorhandene Ansätze umweltfreundlicher Einstellung (z. B. von Seiten der Gemeinde und verschiedener Verbände) sollen anerkannt und unterstützt werden.
- Umweltwissen, Umweltbewußtsein, Umweltgewissen schaffen. Die Arbeit in der Gruppe konzentriert sich vorerst auf das Sammeln von Informationsmaterial, um den eigenen Wissenstand zu erweitern und in der Folge eine Basis zu schaffen, die es ermöglicht, vor allem im Bereich Schule Jugendarbeit zu leisten. Information soll überhaupt in den Mittelpunkt der Aktionen gerückt werden.

Die Umweltgruppe Ahrntal versteht sich als eine Organisation, die allen offen ist, denen Umweltschutz ein ehrliches und konkretes Anliegen ist. Die Gruppe freut sich daher auf jedes neue Mitglied und hofft auf die Unterstützung breiter Kreise in der Bevölkerung. Die Bezeichnung Ahrntal bezieht sich auf die geografische Abgrenzung des Tales mit den Gemeinden Ahrntal und Prettau. Die Gruppe ist sich bewußt, daß die Verfolgung der Ziele Mut erfordert und keine falschen Rücksichtsnahmen zuläßt.

Für die Gruppe zeichnet
der Vorsitzende

- Dr. med. Hermann Lunger-

SCHWIMMVEREIN AHRNTAL

Im Vertrauen darauf, daß gesunde Jugend sich im Wasser bewegen und etwas leisten wolle, daß sie durch Sport und Spiel fasziniert werde, wurde am 23. Februar 1985 der SCHWIMMVEREIN AHRNTAL gegründet.

Ziel des Vereins:

- Förderung des Schwimmsports
- Betreuung der Mitglieder
- Verbesserung motorischer Eigenschaften und Fertigkeiten
- Maßnahmen zugunsten des Kindes mit Haltungsmängeln und -schwächen
- Freizeitgestaltung
- Reiz des Wettfahrens
- Leistungsbedürfnis zu befriedigen

Tätigkeitsbericht 1985:

- Schwimmtraining für leistungswillige Schüler in den Winter- und Sommermonaten
- Schwimmwettkampf für Jung und Alt zum Abschluß der Wintersaison
- Schwimmkurse für Erwachsene und Kinder
- Organisation des Vergleichswettkampfes - Schwimmverein Obergünzburg (D) und Schwimmverein Bruneck
- Kinderspieltag im Wasser
- Fitnessprogramm für Einheimische und Feriengäste

DER PRÄSIDENT
Johann Brugger



Bild: Schülerschwimmen der Schüler von Luttach und Weißenbach

AUF DEN SPUREN VON JOSEPH GEORG OBERKOFLER UND PETER ANICH

Interessante Ausflugsfahrt des Ahrntaler Gemeinderates

Die Ahrntaler Gemeinderäte mit ihren Ehrenfrauen und das Verwaltungspersonal unternahmen am Samstag, den 23. November 1985 eine Ausflugsfahrt nach Nordtirol, die eigentlich mehr zu einer interessanten Lehrfahrt wurde.

Schon am frühen Morgen und bei starkem Schneefall wurde aufgebrochen und der freundliche und hilfsbereite Chauffeur der Firma Ahrntal Reisen brachte die Reisegesellschaft gut und sicher durch die tiefverschneite Winterlandschaft am Vormittag nach Sistrans, einem sauberen und einladenden Dorf, 9 km südöstlich von Innsbruck, auf dem Mittelgebirge zwischen Voldertal und Wipptal.

In einem bekannten Gasthof des Ortes wurde eingekehrt und mit dem Herrn Bürgermeister des Dorfes Sistrans Kontakt aufgenommen, der aus dem Leben und der Struktur seiner Gemeinde berichtete und die Ahrntaler herzlich willkommen hieß. Er kam auch auf den ehemaligen Bürger seiner Ortschaft zu sprechen, der keiner anderer war, als der bedeutendste Sohn des Ahrntales, nämlich auf Joseph Georg Oberkofler, der sich anfangs der Vierzigerjahre in Sistrans ein Haus käuflich erworben und dann auf den Namen "Gföll" getauft hat. Dort hat er dann mit seiner Familie, der Frau Olga und dem Sohn DDr. Wolfgang bis zu seinem Tode im Jahre 1962 gewohnt.

Frau Tone Baumann, die ehemalige und langjährige Nachbarin Joseph Georg Oberkoflers in Sistrans, war auch zu den Ahrntalern gestoßen und erzählt mit Begeisterung von ihrem Dichter, von seinen Lebensgewohnheiten und seinem Schaffen.

Sie berichtete auch, wie sehr der Dichter Oberkofler an seiner Ahrntaler Heimat gehangen sei und wie er immer wieder mit Freude und Liebe über sie gesprochen habe und daß ihn die Sehnsucht und Anhänglichkeit zu ihr fast verzehrt hat. Frau Baumann erzählte auch, wie der Dichter ganze Nächte durchgearbeitet hat und in seinem Arbeitszimmer immer Licht gebrannt habe. Er mußte bei seiner Arbeit allein und ungestört sein. Nach einem Schlaganfall, der bei ihm eine rechtseitige Lähmung verursacht hatte, konnte er nur noch mit seiner linken Hand seine Gedanken zu Papier bringen, die dann von seiner lieben Frau Olga Tasser als Manuskript für den Druck vorbereitet wurden. Frau Bachmann sagte auch, daß die Einwohner von Sistrans, die den Dichter, der am Tag viel spazieren und jeden Tag zur Messe ging, begegnet sind und ihn gekannt haben, noch heute mit viel Ehrfurcht und Dankbarkeit an den ehemaligen und berühmten Mitbürger zurückdenken.

Nach einem herzlichen Abschied und dem aufrichtigen Dank durch Bürgermeister Johann Kirchler an Frau Baumann und an den Herrn Bürgermeister von Sistrans brach man zur Weiterfahrt auf und verließ ein Dorf mit vielen kunstvoll gestalteten Hausfassaden der bekannten Lüftlmaler Rudolf und Maria Winkler aus Sistrans, die bereits auch auf der Bühne in Steinhaus Malerein ausgeführt haben.

Die Fahrt ging dann weiter nach Oberperfuss, 16 km westlich von Innsbruck und auf der linken Talseite des Inntales, gegenüber der Martinswand, wo das Mittagessen bestellt war. Der Gemeinderat der Gemeinde Oberperfuss war schon vor mehreren Jahren auf Besuch im Ahrntal und der Männergesangsverein trat bereits im September 1985 zum sechsten Male erfolgreich in Steinhaus auf. Bürgermeister Johann Kirchler war bereits im September 1966 bei der Feierstunde aus Anlaß des 200. Todestages des berühmten

Kartographen Peter Anich in Oberperfuss. Auch die Peter Anich Musikkapelle spielte 1971 in Steinhaus auf.

Beim Rathaus in Oberperfuss wurden die Ahrntaler bereits von Bürgermeister Franz Wegscheider erwartet und begrüßt und zwei fesche Marketenderinnen kredenzt einen erfrischenden und stärkenden Obstler. Das schmackhafte Mittagessen im Gasthof Bergheim auf 1200 Meter Meereshöhe kam gut an und gestärkt konnten die Ahrntaler dann den herzlichen Begrüßungsworten des Bürgermeister Franz Wegscheider folgen, der bereits über 27 Jahre lang im Dienst ist und einen interessanten und umfassenden Einblick in das Gemeindeleben von Oberperfuss geb. Es folgte dann eine Führung durch edas Peter Anich Museum in Oberperfuss und der Führer, ein sehr origineller und pensionierter Professor - übrigens ein Studienkollege von Alois Hofer - Brugger Lois in Steinhaus - erzählte sehr viel Interessantes über Peter Anich und Blasius Hueber, die damals die erste Landkarte von Tirol gezeichnet haben und auf Schusters Rappen durch das ganze Land gezogen sind und Vermessungen durchgeführt haben, die heutzutage noch Gültigkeit haben. Übrigens hängt vor dem Eingang zum Bauamt der Gemeinde Ahrntal aus dem Jahre 1982.

Auch eine Führung durch das saubere Rathaus wurde noch angehängt und nach einem kurzen Gang durch das gepflegte Dorf mußte zur Heimfahrt aufgebroch werden. Die Ahrntaler bedankten sich bei ihren Gastgebern für die freundliche Aufnahme und die liebevolle Betreuung, die allen Reiseteilnehmern einen Einblick in das Gemeindeleben in Nordtirol ermöglichte, wobei auch sehr viele Gemeinsamkeiten festgestellt werden konnten. Bürgermeister Franz Wegscheider, das bescheidene und überzeugende Vorbild für einen ehrlichen Tiroler Bürgermeister, bedankte sich für den Besuch und gab allen die besten Wünsche auf die Heimreise mit, die reibungslos und zufriedenstellend verlief.

Allen, die an dieser Fahrt teilgenommen haben, dürfte dieser Tag sicher noch lange in Erinnerung bleiben und den Verantwortlichen der Gemeinde, die diese Fahrt erst möglich gemacht haben, gebührt ein ganz besonderer Dank und volle Anerkennung.



Verwalter von Sistrans und Ahrntal im Gespräch mit Frau Tone Baumann

DIE NEUE GEMEINDESTEUER "T A S C O"

Im Amtsblatt vom 31. Dezember 1985 ist das Gesetzesdekret vom 30. Dezember 1985, Nr. 789, veröffentlicht worden, das die Einführung einer neuen Gemeindesteuer anstelle der Hundesteuer und der Steuer für den Müllabfuhrdienst vorsieht.

NATUR DIESER STEUER

Es handelt sich um eine Steuer, die von allen Gemeinden Südtirols einzuführen ist, wobei das entsprechende Inkasso dem Gemeindehaushalt zufließt und nicht an den Staat weiterzugeben ist. Alle Gemeinden müssen diese Gemeindesteuer einführen, wobei die Verpflichtung besteht, zumindest die erste Tarifstufe anzuwenden.

WER IST VERPFLICHTET?

Zur Zahlung dieser Gemeindesteuer sind alle jene Bürger verpflichtet, die ein Lokal benützen oder führen, unabhängig von der Verwendung desselben, und alle jene Gewerbetreibenden, die auf Gemeindegebiet eine Handels-, Industrie- oder Handwerkstätigkeit ausüben.

BEFREIUNG UND BEGÜNSTIGUNGEN

Von dieser Gemeindesteuer befreit sind neben den Liegenschaften, welche die Gemeinde selbst benützt, die Spitäler der Sanitätseinheiten, Kasernen und Kerker sowie die kirchlichen Gebäude und schließlich auch die von Bauunternehmer erstellten neuen Gebäuden für die ersten zwölf Monate nach Fertigstellung, soweit diese Gebäude für den Verkauf vorgesehen sind und nicht benützt werden. Schließlich haben die Gemeinden die Möglichkeit, für landwirtschaftliche Wohngebäude eine Reduzierung der Tarife bis zu 50% vorzunehmen.

BEZAHLUNG DER STEUER

Grundssätzlich ist festzuhalten, daß die Steuerverpflichtung jeweils für ein Kalenderjahr besteht und daß für einzelne Teile des Jahres die Steuer für einen vollständigen Monat berechnet werden muß, wobei als vollständiger Monat auch die Teile eines Monats mit mehr als 15 Tagen zu verstehen sind. Die Zahlung der jeweiligen Beträge ist vom Gesetz aufgeteilt in eine provisorische Anzahlung und in eine Differenzzahlung. So müssen innerhalb des Monats Oktober jeden Jahres neun Zwölftel des Betrages als Akonto bezahlt werden und die restlichen drei Zwölftel innerhalb des 31. März des folgenden Jahres. Die Bezahlung muß entweder direkt beim Schatzamt der Gemeinde erfolgen oder über die Post auf das Postkontokorrent der Gemeinde. Dabei sind eigene noch vom Minister mit Dekret zu erlassende Vordrucke zu verwenden, die jeweils vom Steuerträger zu unterzeichnen sind.

TARIFSTUFEN UND KLASSEN

Die sieben Liegenschaftsklassen und vier Tarifstufen werden vermutlich noch Änderungen erfahren, sodaß derzeit noch keine endgültige Aufstellung gemacht werden kann.

Gesucht werden diejenigen Personen - laut Angaben soll es sich um Schüler handeln -, welche mutwillig einige Straßenbeleuchtungskörper der öffentlichen Beleuchtung in Weißenbach zertrümmert haben. Die Meldung und die entsprechende Schadenersatzzahlung soll an den Verkehrsverein Weißenbach erfolgen.

Die Zeichnungen für den neu zu errichtenden Gehsteig von St. Johann nach Steinhaus liegen bei der Gemeinde zur Einsicht auf. Interessierte können dort die Pläne besichtigen und Bemerkungen sowie Verbesserungsvorschläge einbringen.

Das Hallenbad in Lutlach nennt sich nach wie vor "Ahrntaler Hallenbad", weil einerseits die Gemeinde Ahrntal beträchtliche finanzielle Anstrengungen zu deren Bau unternommen hat und andererseits alle Ahrntaler Bürger und Gäste - vor allem die Jugendlichen - diese Schwimmöglichkeit nutzen sollen. Nur bei guter Ausnutzung des Hallenbades ist eine jährliche finanzielle Beteiligung durch die Gemeinde zur Instandhaltung des Bades gerechtfertigt.

Hallo Vereine! Wüßtet Ihr schon, daß das Ahrntaler Mitteilungsblatt Euch die Möglichkeit bietet, jährliche Kurzberichte kostenlos zu veröffentlichen? Einsendeschluß innerhalb Jänner eines jeden Jahres an: "Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal, Steinhaus". Auch Fotomaterial ist erwünscht. "Ja, gewußt haben wir schon, aber noch wenig genutzt!".

Gemeindearchiv. Die Gemeinde beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuß Steinhaus, einen Raum im Gemeindehaus als Archiv einzurichten; insbesondere sollen dort Unterlagen über das Ahrntal geordnet aufbewahrt und gesammelt werden (Bilder, Fotos, Zeitungsberichte, Urkunden, Dias, Ahrntaler Geschichte usw.).

Manche Ahrntaler Heimatferne erhalten unser jährliches Mitteilungsblatt von der Gemeinde zugeschickt. Wir möchten es vielen anderen auch zuschicken. Voraussetzung dafür ist, daß bei der Gemeinde die genauen Anschriften abgegeben werden.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Ahrntal hat im Jahre 1983 die Grenze 5.000 erreicht.

- Volkszählung 1981: 4.834 Einwohner
- 31.12.1982: 4.977 Einwohner
- 31.12.1983: 5.064 Einwohner
- 31.12.1984: 5.122 Einwohner
- 31.12.1985: 5.167 Einwohner

Fotonachweis der Bilder dieses Gemeindeblattes

- Gemeindeamt: Seite 7 u. 8
- Bauamt Gemeinde Ahrntal: Seite 15 u. 17
- Foto Walcher: Seite 1, 41, 43 u. 67
- Dr. Josef Kirchler: Seite 12, 18, 27, 32, 35, 38, 45 u. 53
- Kurt Knapp: Seite 22
- Hallenbad Lutlach: Seite 37 u. 51
- Franz Innerbichler: Seite 68

L E S E R B R I E F E

Ich habe vor kurzem das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal bekommen. Meine Familie und ich und bestimmt alle Ahrntaler haben sich riesig gefreut, in so schönen Berichten die Aktivitäten der Gemeinde und der Vereine vorgestellt zu bekommen. Besonders gefreut hat es uns, daß unsere Heimatgemeinde auch an uns im Ausland arbeitenden Südtiroler gedacht hat und uns dieses schöne Heft hat zukommen lassen. Wir waren erstaunt, was in den letzten Jahren von der Gemeinde und den Vereinen alles geleistet worden ist. Besonders beeindruckt hat mich auch der Bericht zum Thema Umweltschutz. Dieses Heft aufgelockert durch Bilder und schöne Gedichte hat sogar meinen deutschen Freunden außerordentlich gut gefallen.

Zum Schluß möchte ich allen die zum Gelingen dieses Mitteilungsblattes beigetragen haben recht herzlich danken und weiterhin alles Gute wünschen.

Hochachtungsvoll

Fam. Marcher
(Megglestr. 15 B - 8094 Reitmehring)
Rußbach St. Johann

-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-

Sehr geehrter Herr Dr. Kirchler,

mit großem Interesse habe ich das "Mitteilungsblatt - Gemeinde Ahrntal" gelesen. Seit 5 Jahren kommen meine Frau und ich ins herrliche Ahrntal und viele Bergtouren - aber auch Talwanderungen - haben uns immer wieder begeistert und zu erneutem Besuch angeregt.

An einem Schlechtwettertag fand ich Muße, beiliegende Reime zu schreiben. Wenn Sie, sehr geehrter Herr Dr. Kirchler, dieses Gedicht im Mitteilungsblatt veröffentlichen möchten, würde ich mich sehr freuen. Sicher hätten auch viele Einheimische, Gäste und Touristen Freude daran.

Hochachtungsvoll

Helmut Keller
Berggasthof Alpenfrieden
in Weißenbach

Ich weiß ein Tal und herrlich' Berge,
so recht für Wandersleut' gemacht.
Auf daß ein Jeder es sich merke;
es hat der Herrgott sie erdacht.

Ein rauschend Bach - ganz klar und rein,
hör ihm nur zu! - Sein Lied erklingt!
Erst bildet murmelnd er die Reim',
die er mal hell - mal dunkel singt.

Steigst Du vom Tal dem Berg entgegen,
verliert sein Lied sich.-Es wird Ruh'!
Auf ganz schmalem Pfad und Wegen,
streb' nun still dem Gipfel zu.

Hoch vom Joch - von stolzen Gipfeln,
schaust aufs Dörfchen Du' verzückt.
Über regungslosen Wipfeln
liegt ein Duft, der Dich beglückt.

Stille - Reinheit - Gottesgaben,
sind so selbstverständlich nicht!
Doch ein Jeder kann sich laben,
wenn auf Unrast er verzicht'.

Still!-Ganz still! - Jetzt hörst Du leis'
des Kirchleins Glocke aus dem Tal.
Vom fernen Gletscher blinkt das Eis,
wie Perlen - viel der Zahl.

Bist weiter Du des Wegs geschritten,
erkennst das Kreuz schon oben stehn.
Du schaust zum Himmel; stilles Bitten;
die Bergwelt möge nie vergeh'n.

Du siehst wie dort auf steilen Graten
die Gemse springt - so toll und kühn.
Wie leuchtend Blumen sind geraten,
die dort im Felsenrisse blühn.

Ach - herrlich ist doch Gottes Welt,
erlebst Du sie mit frohem Blick.
Verweilst Du dort, wo Dir's gefällt;
was brauchst Du mehr zum großen Glück?

Müde lenkst Du - doch zufrieden
Deine Schritt' dem Tal nun zu;
ein herrlich' Tag war Dir beschieden,
die Natur geht leis zur Ruh'.

Erreicht ist's Dörfchen - Abendstille! -
So danke Gott, der Dich geführt!
Die Sicherheit, sie war sein Wille,
die Du am Felsenweg gespürt.



Helmut Keller

Seiten
für

Volksschüler

verfaßt: Klasse 5/a St. Johann

Die Traumschule:

Wie jedem Morgen klingelte mein Wecker um 7 Uhr. Ich wollte zuerst überhaupt nicht aufstehen, kuschelte mich unter die warme Decke und wollte wieder einschlafen. Doch bald rief die Mutter: „Maria! Willst du nicht endlich aufstehen?“

Mühevoll stieg ich aus dem Bett, zog mich verschlafen an und schlenderte in die Küche zum Frühstück. Auf dem Schulweg schlief ich im Stehen fast ein. In der ersten Stunde mußten wir Kopfrechnungen lösen. Wie anstrengend und langweilig doch diese Rechenstunden sind. Doch plötzlich winkte mir ein fremdes Mädchen zu: „Hallo komm mit mir! In unserer Schule wird es dir bestimmt besser gefallen.“ Schon faßte es mich an der Hand und führte mich in die Traumschule. Dort konnte man nur Blumenspflückstunden, Schwimmstunden, Turnstunden und Spielstunden. Es gefiel mir überhaupt alles an dieser Schule. Für alle Kinder begann der Unterricht erst dann, wenn sie ausgeschlafen hatten. Die schulfreien Tage konnten ebenfalls von den Schülern bestimmt werden. Die Lehrer mußte uns Kindern gehorchen. Wenn wir einen Wunsch hatten, las sie ihn uns von den Augen ab. Überhaupt es war eine sehr nette

Lehrerin, die nie schimpfte. Für den Durst konnte man sich jederzeit eine Limonade holen. Auf einmal rief ein kleines Mädchen: „Wer möchte mit mir «Mensch ärgere dich nicht» spielen? Dürfen wir das?“ fragte ich erstaunt. „In dieser Schule ist alles erlaubt,“ lachte sie.

Plötzlich wurde es sehr unruhig. Ich rieb mir die Augen und spürte, daß jemand an mir rüttelte. Es war Karim meine Banknachbarin. Der Lehrer rief: „Maria! Kannst du mir nicht endlich sagen wieviel 7×9 ist?!“ Verärgert ging es mir durch den Kopf: „Muß dieser mich so erschrecken!“ Doch dann brachte ich stotternd hervor: „ $7 \times 9 = 63$.“ Jetzt sah ich ein, daß man in unserer Schule mehr lernen kann, als in meiner Traumschule.

Die Traumschule:



Für kluge

Mädchen Name

wildes Tier

K
P
F
E

Wenn du dieses Rätsel richtig löst, erfährst du aus dem stark umrandeten Kästchen, welche Schule du besuchst

Diesem Jungen kommt ihr doch, oder?

--	--	--	--	--	--



Lustiges aus dem Klassenzimmer

1

Lehrer: "Fritschem, wenn dir deine Mutter drei Butterbrote gibt und danach noch eins, wieviel hast du dann?"

Fritschem: "Noch lange nicht genug!"

2

Die Lehrerin hat über Giraffen erzählt und fragt dann lachend: "Kann sich einer etwas Schlimmeres vorstellen als eine Giraffe mit Halbwassermuseum?"

"Ja," meldet sich da Karl, "einem Tausendfüßler mit lauter Hühneraugen!"

3

Erstes Schuljahr: "Die ganze Schule ist Schwindel!"

"Aber weshalb denn, Peter?"

"Da steht auf einer Tür: I. Klasse.

Ich schaue hinein und was seh ich? - Lauter Holskänke"

4



"Na, was hat mein Kleiner Schönes gemacht, während Papi schlief?"

BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1985

Bevölkerung am 31.12.1985

	ORTSCHAFT	GEBURTEN		TODESFÄLLE		TRAUUNGEN		ZIVILTRAUUNGEN
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	ausw.		
St. Peter	509 Einwohner	3	8	-	5	-	3	insgesamt in der Gemeinde AHRNTAL
St. Jakob	661 Einwohner	8	4	3	1	2	6	
Steinhaus	837 Einwohner	3	7	5	1	3	2	
St. Johann	1.738 Einwohner	12	12	3	8	9	5	
Luttach	872 Einwohner	4	11	2	3	3	3	
Weißbach	550 Einwohner	9	5	-	-	3	-	8
-----		39	47	13	18	20	19	8
INSGESAMT	5.167 Einwohner	86		31				47

Alle 86 Kinder sind im Jahre 1985 außerhalb der Gemeinde geboren und zwar:
in Bruneck 65, in Brixen 16, in Innichen 2, in Meran 1, in Sterzing 1, in
Innsbruck 1.

STERBEFÄLLE 1985

St. Peter

Maurberger Maria, Kohler, 84 Jahre +06.01.1985
Oberkofler W.we Klammer Maria, Mechaniker, 85 Jahre +14.03.1985
Steger Marcher Marianna, Klammwirt, 73 Jahre +05.04.1985
Plankensteiner W.we Steger Katharina, Althaus, 87 Jahre +08.05.1985
Plankensteiner Marcher Maria, Innerklamme, 65 Jahre +23.08.1985

St. Jakob

Auer W.we Pareiner Anna, Schmittl/Siedlung, 74 Jahre +26.04.1985
Weger Johann, Kreuzwirt, 72 Jahre +20.06.1985
Tasser Vinzenz, Siedlung, 28 Jahre +25.10.1985
Innerbichler Josef Sen., Tischlerbauer, 81 Jahre +04.12.1985

Steinhaus

Steger Josef Sen., Leihaus, 85 Jahre +06.02.1985
Klammer Andreas, Unterholzer, 11 Monate +13.04.1985
Oberschmied Helmuth, Bastiler, 41 Jahre +30.04.1985
Duregger Michael, Rungger, 66 Jahre +27.06.1985
Leimegger Karl, Grafenhaus, 76 Jahre +27.10.1985
Pipberger W.we Hofer Anna, Brugger, 79 Jahre +10.11.1985

St. Johann

Oberarzbacher Paula, Altersheim, 80 Jahre +15.01.1985
Mair Franz, Rader, 71 Jahre +01.02.1985
Maurer Rosa, Schmiedstübiler, 62 Jahre +14.02.1985
Hainz Katharina, Kottersteg/Meister, 80 Jahre +18.02.1985
Stolzlechner W.we Oberschmied Maria, Oberjahr, 76 Jahre +26.02.1985
Grißmair W.we Oberkofler Anna, Kofl, 84 Jahre +09.05.1985
Voppichler Johann, Schmied, 81 Jahre +25.05.1985
Gasteiger Manfred, Stegackerfeld, 16 Jahre +11.08.1985
Oberkofler W.we Auer Maria, Außerbach, 87 Jahre +04.10.1985
Miarhofer Barbara, Pension Auren, geboren u. +19.10.1985
Gruber W.we Lechner Frieda, Hörmann, 74 Jahre +25.11.1985

Luttach

Hopfgartner Georg, Mechaniker/Rader, 54 Jahre +08.01.1985
Mitternöckler Hopfgartner Maria, Mesner, 71 Jahre +25.02.1985
Voppichler W.we Oberhollenzer Maria, Krämer/Weber, 87 Jahre +17.07.1985
Gasteiger Niederkofler Anna, Tenniger, 59 Jahre +01.09.1985
Voppichler Peter, Niederstein, 73 Jahre +25.12.1985

Weißbach

kein Todesfall

Dr. Vinzenz Oberhollenzer, Journalist, Professor und Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal, geboren am 18.08.1912 in Luttach und verstorben am 13.08.1985 in Bozen und beerdigt am 17.08.1985 in Luttach.

Ende Oktober 1985 verschied in Mayrhofen im Zillertal ganz plötzlich Josef Duregger (Jahrgang 1901), "Speck Sepp" aus Steinhaus. Er war vor 65 Jahren Gründungsmitglied der Musikkapelle Steinhaus und war auch nach seiner Abwanderung aus dem Ahrntal auch in Mayrhofen ehrenamtlich bei vielen Vereinen tätig. Deshalb gestaltete sich seine Beerdigung zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung, wobei unter anderem die Bürgermusikkapelle und die Schützenkompanie Mayrhofen teilnahmen.

Verstorbene Ausländer und Auswärtige

Dörr Anni Dorothea, Senfter Ferdinand

Das Durchschnittsalter der Verstorbenen in der Gemeinde Ahrntal betrug 66 Jahre.

Verschiedene Daten vom Meldeamt

Im Jahr 1985 wurden ausgestellt:

70 Reisepaßansuchen
109 Arbeitsbüchlein
117 Sanitätsausweise
161 Kinderausweise
792 Identitätskarten

Es wurden 2074 Steuererklärungen angenommen.

Die Standesamtsregister von 1985 (Geburten-, Eheaufgebots-, Trauungs-, Sterbe- und Staatsbürgerschaftsregister) umfaßten 227 Akten.

Meldeamtliche Statistik über die ansässige Bevölkerung der Gemeinde Ahrntal unterteilt nach Alter und Geschlecht - Stand 31.12.1985

ALTER	-1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
MÄNNL.	37	42	43	40	51	43	43	38	47	43	54	44	46	61	73	62	52	59	51	58	64
WEIBL.	46	34	47	49	42	43	41	40	55	53	51	54	57	59	40	61	56	60	61	53	50
GESAMT	83	76	90	89	93	86	84	78	102	96	105	98	103	120	113	123	108	119	112	111	114
ALTER	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41
MÄNNL.	58	56	46	49	47	52	46	30	35	48	34	31	31	39	37	31	33	27	20	22	23
WEIBL.	51	50	44	51	42	41	32	40	27	27	27	36	30	28	23	34	27	18	21	16	23
GESAMT	109	106	90	100	89	93	78	70	62	75	61	67	61	67	60	65	60	45	41	38	46

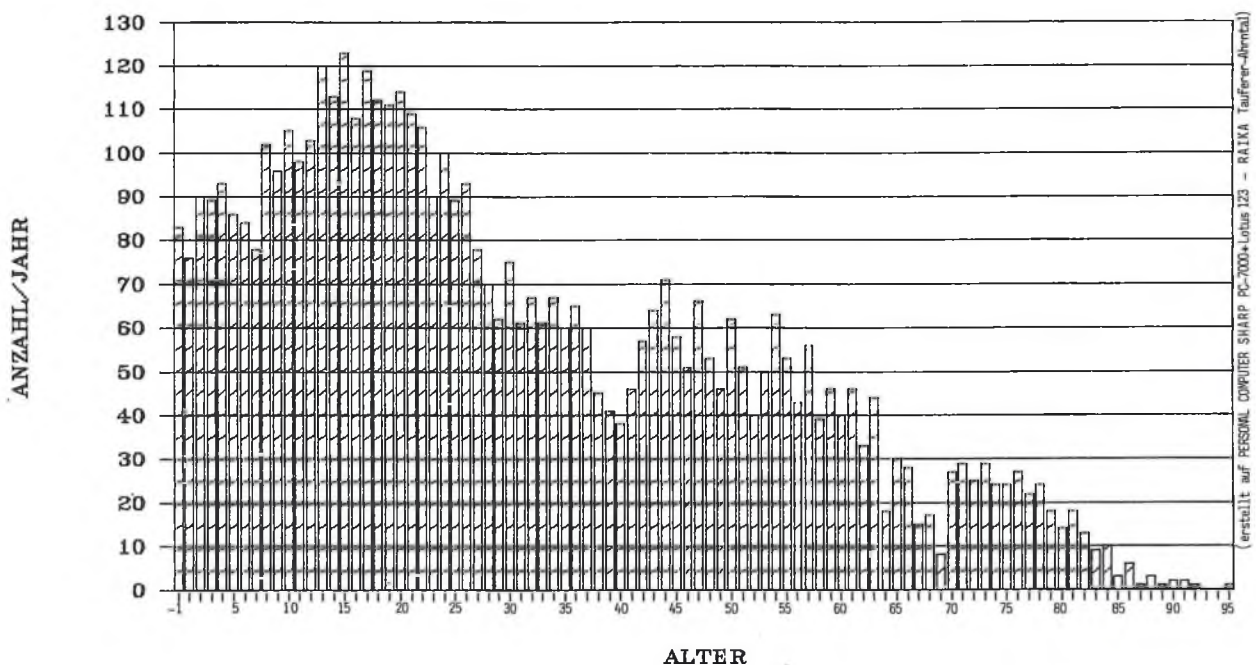
ALTER	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62
MÄNNL.	24	34	35	33	28	35	28	27	26	29	19	24	38	28	25	24	19	30	19	24	14
WEIBL.	33	30	36	25	23	31	25	19	36	22	21	26	25	25	18	32	20	16	21	22	19
GESAMT	57	64	71	58	51	66	53	46	62	51	40	50	63	53	43	56	39	46	40	46	33

ALTER	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83
MÄNNL.	18	7	16	18	5	4	3	10	17	11	10	8	14	11	4	5	7	6	10	4	5
WEIBL.	26	11	14	10	10	13	5	17	12	14	19	16	10	16	18	19	11	8	8	9	4
GESAMT	44	18	30	28	15	17	8	27	29	25	29	24	24	27	22	24	18	14	18	13	9

ALTER	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	INGGESAMT
MÄNNL.	4	1	2	0	1	1	0	2	0	0	0	0	2.613
WEIBL.	6	2	4	1	2	0	2	0	1	0	0	1	2.554
GESAMT	10	3	6	1	3	1	2	2	1	0	0	1	5.167

Namentlich angeführte Personen unserer Gemeinde, die 90 Jahre und älter sind (Stand 31.12.1985):

Oberkofler W.we Plankensteiner Notburga, geb. am 03.10.1895 - "Zehenthof" St. Johann
 Tasser W.we Oberleiter Gertraud, geb. am 17.03.1895 - Altersheim St. Johann
 König Peter, geb. am 12.01.1895 - "Maure" St. Peter
 Rauchenbichler Moritz, geb. am 21.09.1895 - "Jaggler" St. Peter
 Niederkofler Anna, geb. am 08.01.1894 - "Hotel Post" Luttach
 Oberfrank W.we Gruber Anna, geb. am 11.04.1890 - "Maurlechn" Luttach



RATSCHLAG VOM STANDESAMT

- Beachten Sie bei der Geburtenmeldung die richtige Schreibweise des Namens, damit er auch richtig in den Registern eingetragen wird!
- Vergewissern Sie sich vor der Namengebung über die richtige Schreibweise und verlangen Sie Aufklärung von seiten des Standesamtes bei Doppelnamengebung (z. B. wird ein Doppelname auf Dokumenten nicht angeführt, wenn er durch Beistrich getrennt ist)!
- Lassen Sie Ihr Kind mit jenem Namen eintragen, mit welchem Sie es auch später rufen (Schwierigkeiten im späteren Leben werden dadurch vermieden)!

ÖFFNUNGSZEITEN - RUFNUMMERN

- ARBEITSAMT STEINHAUS:** Telefon 62112 Montag bis Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- BAUERNKRANKENKASSE**
Josef Zitturi: Telefon 61148 jeden Mittwoch von 8.30 bis 10.00 Uhr
(im Gemeindeamt 1. Stock)
- BERGRETTUNG ST. JOHANN:** Telefon 61137
- CARABINIERI STEINHAUS:** Telefon 62122
- FEUERWEHREN LUTTACH:** Telefon 61233/61207 - **ST. JOHANN:** Telefon 61172/61473 - **WEISSENBACH:** Tel. 61224/61458
STEINHAUS: Telefon 62132/62251 - **PRETTAU:** Telefon 64107/64109 - **BRUNECK:** Telefon 85222
- FORSTAMT STEINHAUS:** Telefon 62142 jeden Montag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.30 Uhr
Kanzleidiens
- GEMEINDE STEINHAUS:** Telefon 62123/62105
- GEMEINDEAMTER**
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr alle Ämter
Montag bis Freitag von 17.00 bis 17.30 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
(Dokumente nur auf Vorbestellung!)
- BÜRGERMEISTER (Sprechstunde)**
GEMEINDEASSESSOREN (Sprechstunde)
Montag von 8.00 bis 11.00 Uhr
Freitag von 14.00 bis 15.00 Uhr
- GRUNDBUCH BRUNECK:** Telefon 85465
- GRUNDFORSORGE SAND IN TAUFERS:** Telefon 68008 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Samstag geschlossen! Jeden ersten Dienstag + Mittwoch im Monat geschlossen!
Jeden ersten Dienstag im Monat Sprechstunde im Gemeindeamt (1. Stock)
von 10.00 bis 12.00 Uhr
- HALLENBAD LUTTACH:** Telefon 61216 (auch automatischer Anrufbeantworter)
WINTER: SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO-FR von 13.00 bis 22.00 Uhr
SOMMER: FR-SA-SO-MO von 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO von 13.00 bis 22.00 Uhr
Juli und August ab 10.00 Uhr geöffnet
- KATASTERAMT BRUNECK:** Telefon 85888
- PFARRÄMTER LUTTACH:** Telefon 61114 - **WEISSENBACH:** Telefon 61153 - **ST. JOHANN:** Telefon 61112
STEINHAUS: Telefon 62120 - **ST. JAKOB:** Telefon 62160 - **ST. PETER:** Telefon 60118
- POSTÄMTER LUTTACH:** Telefon 61139 - **STEINHAUS:** Telefon 62128 - **ST. JOHANN:** Telefon 61298
Montag bis Freitag von 8.10 bis 13.40 Uhr - Samstag von 8.10 bis 12.00 Uhr
jeden letzten Werktag im Monat von 8.10 bis 12.00 Uhr
- RAIFFEISENKASSEN LUTTACH:** Telefon 61146 - **STEINHAUS:** Telefon 62102
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.30 bis 16.30 Uhr
Samstag geschlossen!

SANITATSDIENST

DR. HERMANN REDEN Ambulatorium Luttach im Widum: Telefon 61235
Montag u. Mittwoch v. 9.00 - 12.00 Uhr; Freitag von 16.00 bis 17.00 Uhr
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Dienstag u. Freitag v. 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: kein Telefon
Donnerstag (außer letzter im Monat) v. 9.00 - 12.00 Uhr

DR. HERMANN LUNGER Ambulatorium St. Johann im Haus Gasser: Telefon 61239
Montag, Mittwoch u. Samstag v. 9.00 - 12.00 Uhr, Samstag geschlossen!
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Donnerstag v. 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: kein Telefon
Dienstag (außer erster im Monat) v. 9.00 - 12.00 Uhr

An Feiertagen (vom Vor-Feiertag 14.00 Uhr bis zum Nachfeiertag 8.00 Uhr) versieht ein Arzt den Dienst. Der Dienst-Kalender wird jeweils verteilt (scheint auch in der Tageszeitung Dolomiten auf).

APOTHEKE SAND IN TAUFRERS: Telfon 68035 Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und
von 15.00 bis 18.30 Uhr -
Nachmittag geschlossen (außer Juli, August)
jeden 2. Sonntag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr

SANITATSEINHEIT OST BRUNECK: Telefon 85138 (A.-Hofer-Str. 25) Montag bis Samstag von 8.00 bis 13.00 Uhr

KRANKENHAUS: Bruneck 20333 - Brixen 0472/30111 - Bozen 0471/908111 - Innichen 73131 - Sterzing 0472/65665

WEISSES KREUZ: Bruneck 84444 - Brixen 0472/24444

SCHULEN

Mittelschuldirektion St. Johann: Telefon 61117 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Grundschuldirektion Luttach: Telefon 61287 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr u. von 14.30 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Schnitzschule St. Jakob: Telefon 60179

STEUERAMT Bruneck: Telefon 85404 Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

TAXI Weißenbach: Kirchler Adolf 61226 - Hopfgartner Heinrich 61151
Luttach: Treffer Hermann 61101 - Ahrntal Reisen 61115 - Abfallterer Walter 61147
St. Johann: Wasserer Leonhard 61137
St. Jakob: Steinhauser Josef 60175

TIERARZT Dr. Erwin Messner: Telefon 68150

BESAMUNGSTECHNIKER Vinzenz Hofer: Telefon 61270

VERKEHRSVEREIN AHRNTAL

Luttach, Weißenbach: Telefon 61136 Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

St. Johann: Telefon 61257 Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr

Steinhaus, St. Jakob, Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
St. Peter: Telefon 62198 Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. Saison von 15.00 bis 17.00 Uhr

TATKRÄFTIG GEHOLFEN!

von Johann Kirchler, Bürgermeister

Am Samstag, den 7. Dezember 1985 vormittags, rollte ein großer LKW aus Bad Tölz kommend in unser Ahrntal. Er war vollbeladen mit Weihnachtsgaben und Paketen. Jeder Augenzeuge mußte sich sagen: "Wer vieles bringt, bringt jedem etwas". Diese bescheidene Feststellung wurde aber in der Tat noch weit übertroffen. So ist es bereits sicher, daß es hier keinen Bergbauern und keine bedürftige Familie mehr gibt, die nicht bereichert und beschenkt wäre. Eine kleine Schar von Bäuerinnen machte sich umsichtig an die Arbeit, sodaß jedes Stück an bedürftige und zufriedene Hände verteilt wurde und auch paßte.

In Begleitung des großen Fahrzeuges kamen auch Helfer des Rötten Kreuzes aus Bayern und mit ihnen die bereits vielen Ahrntalern bekannte Kreisbäuerin Rosl Geiger. "Eine ernste aber gütige, eine sympathische und rührige Bäuerin", meinte verschmitzt ein Bäuerlein. "Eine stille und edle, treubesorgte und unermüdliche Helferin im Bauernkleid", staunte gerührt eine Bergbäuerin. Und gar mancher ging in sich und flüsterte sich zu: "Soviel Mut und Tatkraft, soviel Edelsinn und Hilfsbereitschaft". Das stille Geschehen ließ das Wort des Dichters wahr werden: "Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!"

Bereits im Frühjahr sandte Frau Rosl Geiger zwei vollbeladene Waggons mit Heu und konnte damit gar manche Futternot lindern.



Frau Frieda Strauß, Bergbäuerin am Obersteinerhof in Luttach und Mutter von acht Kindern, dankt der Kreisbäuerin Rosl Geiger (links) für gewährte Hilfe und Freundschaft.

VOR MEHR ALS 70 JAHREN



WAREN SIE NOCH KAISERJÄGER - VOM VIERTEN REGIMENT,

der Peter König, sen. "Ebn Peter" von der Maure in St. Peter heute 91 Jahre alt (im Bild stehend - der zweite von rechts) und Franz Gruber, sen. Hoferstiner in St. Johann in Ahrn, 89 Jahre alt, (im Bild sitzend - mittlere Reihe - links).

Die weiteren Kaiserjäger (sitzend - mittlere Reihe rechts): Ignaz Hofer, Steinhaus. (Stehend von links nach rechts): Georg Hofer, "Roaner Jörgl", Mathias Innerbichler, "Richter Hiasl", Josef Hofer, "Pilegg Seppl" St. Peter, - ganz rechts ein Bruder vom verstorbenen "Widenhof Knecht", dem Urbiler (Mühlgarten). (Unterste Reihe sitzend von links nach rechts): Ein Bruder vom Ebn Peter, ein Tasser vom Schlosser im Trippach und Peter Innerbichler, Knospner in St. Jakob in Ahrn.

Diese Postkarte wurde am 9. Mai 1915 von Mathias Innerbichler an seine Schwester Anna Innerbichler aus Mezzolombardo heimgeschrieben.

Beim Hoferstiner und beim Ebn Peter scheinen die Jahre fast spurlos vorübergegangen zu sein. Die anderen ruhen bereits seit vielen Jahren auf dem Friedhof.

Den zwei lebenden "Kaiserjägern" von damals ein herzliches Glückauf und noch viele gesunde Jahre!